Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechsheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 452. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 27. September 1873.**

Deutschland.

Berlin, 26. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Spieß zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Tempelhoff zu Aachen, dem Ober-Prediger Wagner zu Calbe in der Altmark, dem Pfarrer Contzen zu Blatzheim im Kreise Bergheim und dem Steuer-Inspector Meisner zu Tilsit den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Pfarrer Braun zu Ober-Börnecke im Kreise Aschersleben den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Apotheker Padel zu Christiansfeld im Kreise Hadersleben den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Lehrer und Cantor Kopietz zu Schweidnitz den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schullehrer Mathauschek zu Schlaupe im Kreise Polnisch-Wartenberg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Klempnermeister Adolf Kalck zu Königsberg i. Pr., dem Zimmergesellen Herrmann Friedrich Ludwig Ebel zu Nowaweß bei Potsdam, dem Gemeindevorsteher Hans Rickert zu Bliesendorf im Kreise Oldenburg, dem Landmann Herrmann Jasper Albert zu Mummendorf desselben Kreises, dem Landmann Matthäus Riessen zu Kopendorf desselben Kreises, dem Schiffs-Capitän Hans Georg Jahn zu Avendorf desselben Kreises und dem Kaufmann Claus Friedrich Rölck zu Ohrt desselben Kreises die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat das Gemeinderaths-Mitglied Carl Franz Nicolaus Odinet zu Forbach im Bezirke Lothringen zum Bürgermeister dieser Gemeinde ernannt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Tribunals-Rath von Kunowski zum Vice-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Stettin mit dem Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath ernannt; dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Otto Daenell bei dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem bisherigen Eisenbahn-Ober-Betriebs-Inspector Wilde in Berlin den Charakter als Baurath verliehen.

Dem Baurath Wilde in Berlin ist die von ihm seither kommissarisch verwaltete Stelle des zweiten technischen Mitgliedes bei dem königlichen Eisenbahn-Commissariat hierselbst definitiv verliehen worden. — Dem Anwalt Anton Haffen in Zabern ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichs-Justizdienste ertheilt.

Berlin, 26. September. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute früh kurze Vorträge des Civil- und des Militär-Cabinets, empfingen den Ober-Baurath Strack und begaben Allerhöchstsich um 11 Uhr zum Vorexerzieren eines Bataillons, einer Schwadron und einer reitenden Batterie nach dem Exerzierplatz bei Moabit. Nach der Rückkehr in das Palais hörten Se. Majestät den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 26. Sept. [Der König von Italien. — Gen. v. Manteuffel und Bismarck.] Der Aufenthalt des Königs von Italien geht heute zu Ende und Alles stimmt darin überein, daß der Verlauf die ersten günstigen Eindrücke auf beiden Seiten bestätigt und noch erhöht hat. Es waren im Voraus gewisse Besorgnisse vorhanden, ob der König bei seiner Abneigung gegen alles Ceremoniöse sich bei den unvermeidlichen Festlichkeiten behaglich finden würde. Es hat sich jedoch zwischen ihm und der Hauptperson des Hofes sehr bald und von Tag zu Tage mehr ein wirklich vertrauliches Verhältniß eingestellt, welches ihn über das sonstige Unbehagen nach ceremoniösen Festlichkeiten leicht hinwegkommen ließ. Auch die heutige große Parade, welche bei dem herrlichsten Wetter stattgefunden, hat seine höchste Befriedigung erworben, wie er denn überhaupt an allen militärischen Verhältnissen und den hervorragenden militärischen Persönlichkeiten das lebhafteste Interesse und Wohlgefallen bekundet hat. Besonders aber hat er unserm Kaiser, seinem Verbündeten, wie er ihn vorzugsweise gern nennt, die größte persönliche Verehrung zu erkennen gegeben. Der heutige letzte Tag endlich wird für den König durch die nähere persönliche Berührung mit dem Fürsten Bismarck ein besonders hohes Interesse geboten haben. Alles deutet darauf hin, daß der Besuch ebenso ein allseitig befriedigender, wie ein politisch bedeutsamer und folgenreicher gewesen sein wird. — Es ist bereits gemeldet, daß der Feldmarschall Manteuffel einen längeren Besuch beim Fürsten Bismarck abgestattet hat. Derselbe wollte nicht nach Gastein abreisen, ohne den Fürsten gesehen zu haben. Die lange Dauer der Unterredung erklärt sich einerseits durch das Interesse, welches die Mittheilungen des Generals über die Zustände in Frankreich dem Fürsten darboten, sie ist andererseits ein Beweis für die in den letzten Monaten mehrfach in authentischer Weise hervorgehobene Thatsache, daß die Beziehungen zwischen den beiden hochgestellten Männern durchaus freundliche und vertrauensvolle sind. — Der Regierungs-Präsident Bitter ist hier anwesend und hat bereits mehrfache Besprechungen in den maßgebenden Kreisen über die dortigen Zustände gehabt.

= **Berlin**, 26. Septbr. [Der König von Italien. — Präs. Delbrück. — Die Provinzialordnung. — Die Landtagsvorlagen.] Auf dem großen Exercierplatz bei Moabit fanden heute Vormittag um 11 Uhr die militärischen Uebungen vor dem Könige von Italien statt, welcher an der Seite Sr. Majestät des Kaisers und gefolgt von sämmtlichen königl. Prinzen zu Pferd erschienen waren. Es wurden vorgestellt: ein combinirtes Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments, das 2. Garde-Ulanen-Regiment und Garde-Artilleie. Der König von Italien folgte mit sichtbarem Interesse den Exercitien, welchen eine zahlreiche Menschenmenge als Zuschauer beiwohnte. Nach 1 Uhr waren die Monarchen in die Stadt zurückgekehrt. Der König von Italien nahm die Museen und andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Um 5 Uhr fand das Diner bei dem italienischen Gesandten statt, an welchem Se. M. der Kaiser, die Prinzen, Prinz Friedrich der Niederlande und auch Fürst Bismarck theilnahmen. Der König besuchte Abends die Oper und trat um 10 Uhr die Reise vom Görlitzer Bahnhofe aus an. — Der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, begiebt sich demnächst zum Besuch der Weltausstellung nach Wien. Nach seiner Rückkehr von dort ist der Wiederbeginn einer umfassenderen Thätigkeit des Bundesrathes in Aussicht genommen, und wird man sich sodann den Arbeiten zuwenden, mit denen sich der Reichstag in der nächsten Session beschäftigen soll. — Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Entwurf einer Provinzialordnung in der nächsten Landtagssession noch nicht zu erwarten ist; wir können dies heute dahin ergänzen, daß die Einbringung dieser Vorlage überhaupt für jetzt noch gar nicht abzusehen ist. Die Gründe dieser Verzögerung sind darin zu suchen zu suchen, daß die Ausführung der Kreisordnung große unvorhergesehene Schwierigkeiten verursacht hat, vor deren völliger Bewältigung an die Provinzialordnung nicht gedacht werden kann. Die Vorlagen des Ministers des Innern dürften sich im Wesentlichen auf die in der letzten Session unerledigten Entwürfe bezüglich der Regulirung der Landeshoheitsgrenze zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin und auf die von den Ministern des Innern und der Justiz eingebrachten Entwürfe, betreffend das Expropriationsverfahren in den zu Preußen gehörenden süheren baierischen Landestheilen und die Berechnung des Kostenpauschqnantums in den Streitsachen der Armenverbände. Ebenso werden die Vorlagen wegen der Rechtsverhältnisse des Herzogs von Arenberg und des Fürsten von Seyn-Wittgenstein wieder vorgelegt. Im Ganzen wird das Materia so bemessen, um die Session möglichst abzukürzen.

D. R. C. [Die gestrige Jagd] auf der Schorfhaide am Hubertusstock ist höchst befriedigend verlaufen. Die hohen Herrschaften sind wohlbehalten wieder zurückgekehrt und die Jagd hat ein durchaus befriedigendes Resultat ergeben. Der Kaiser erlegte 2 Hirsche und ein Schmalthier, der König von Italien 6 Hirsche, 3 Altthiere und drei Stück Dammwild, der Kronprinz 3 Hirsche und 2 Thiere, Prinz Friedrich Carl einen sehr starken ungeraden Vierzehnender, vier geweihte Hirsche, 3 Altthiere und 6 Stück Dammwild. Das war in dem ersten Treiben. In dem zweiten Treiben, das um 3 Uhr begann und mit Sonnenuntergang endete, erlegte der Kaiser 1 Fuchs, 1 Altthier und 1 Schmalthier, der König von Italien 4 Hirsche und 1 Altthier, und der Kronprinz 1 Zwölfender und 3 andere Hirsche. Um 10 Uhr traf die hohe Jagdgesellschaft wieder hier ein. Heut Vormittag fand bei Moabit ein Exerziren im Feuer vor dem Könige statt, an dem ein Bataillon Garde-Füsiliere, eine Schwadron Garde-Ulanen und eine Batterie Theil nahmen. Nachmittags um 5 Uhr fand bei Graf de Launay, dem italienischen Gesandten, ein Diner statt, an dem auch Fürst Bismarck Theil nahm. Hieran schloß sich ein nochmaliger Besuch des Opernhauses.

W.T.B. [Der König von Italien] reiste um 10 Uhr Abends mit der Görlitzer Bahn ab und verabschiedete sich auf das herzlichste von dem Kaiser durch Kuß und Umarmung, ebenso von dem Kronprinzen, den Prinzen Carl und Friedrich Carl; der Bahnhof war bengalisch erleuchtet; eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den König mit sympathischen Zurufen.

[Die Lebensweise des Königs von Italien.] Da die einfache Lebensweise Sr. Majestät des Königs von Italien in Wien wie in Berlin aufgefallen ist, so sind folgende Mittheilungen der „N. Fr. Pr." wohl von weiterem Interesse: Der König trinkt in der Frühe blos eine Tasse schwarzen Kaffee, und was er während des Tages an Speisen zu sich nimmt, ist so gering, daß man in seiner Umgebung sagt, er faste bis zu Abend. Zu später Abendstunde nimmt der König ein einfaches Mahl, aus drei Gängen bestehend, ein, dazu eine Flasche rothen Weines und das königliche Souper ist zu Ende. Der König Victor Emanuel berührt auch bei den Hofdiners fast keine der Speisen; er hält es ebenso bei officiellen Tafeln in Rom, so daß für ihn eigentlich nur formell gedeckt wird. Der Grund dieser strengen Enthaltsamkeit liegt darin, daß der König, wenn er von diesem Regime abgeht, von einer Schlafsucht, der er sich schwer erwehren kann, befallen — man begreift also, daß er an einem fremden Hofe die Mäßigkeit bis zum äußersten Grade treibt. An seiner guten Laune verdirbt diese fortwährende Diät nicht das Geringste.

[Ernennung.] Gerüchtweise verlautet, daß der im Jahre 1869 von Leipzig hierher berufene Propst von Berlin, General-Superintendent, Ober-Consistorialrath und Professor Dr. phil. und theol. Brückner an Stelle des verstorbenen Dr. theol. Hoffmann zum Ober-Hofprediger und Ephorus des hiesigen Dom-Canditatenstifts, sowie zum Domherrn von Brandenburg ernannt worden sei. Ob er auch die General-Superintendentur der Kurmark erhalten und somit außer der Propstei von Berlin auch die Berliner General-Superintendentur zur Erledigung gelangen werde darüber ist noch nichts bekannt geworden.

✝ **Dresden**, 26. Sept. [Victor Emanuel vergebens erwartet. — Regierung und Landtag. — Leipziger Zeitung. — Leipziger Stadtrathswahlen. — Zeitungswesen. — Herr v. Erdmannsdorf und die hessischen altlutherischen Pfarrer.] Als König Victor Emanuel auf seiner Hinreise nach Berlin Dresden nicht berührte, tröstete sich unsere Localpresse damit, daß er sicher auf der Rückkehr hier einen Tag Halt machen würde, nun des Königs Rückreise auf demselben Wege erfolgt, ist die Enttäuschung vollständig. Inzwischen so nahe auch die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Königshäusern Wettin und Savoyen sind, bei der ausgesprochenen Parteinahme unseres Königs für den weltlichen Besitzstand des Papstes, wo sie in der Beantwortung einer vom Grafen Stolberg-Stolberg auf Brauna ausgegangenen Katholikenadresse an den Papst Ausdruck gefunden und von der man noch nicht weiß, ob sie günstigerer Beurtheilung der dermaligen italienischen Verhältnisse Platz gemacht, ist das Meiden von Dresden denn doch erklärlich genug. — Das amtliche „Dresd. Journ." wendet sich in einem neuerlichen Artikel zu den mit den jüngsten Landtagswahlen bestimmten Parteiverhältnisse der zweiten Kammer in liberalen Zeitungen. Es hofft, da mehrere von der liberalen Partei aufgestellte und gewählte Candidaten erklärt hatten, keine principiellen Gegner der Regierung zu sein und diese ihre Haltung seit dem vorigen Landtage nicht im geringsten geändert, daß auch auf dem nächsten Landtage über die ihm vorliegenden wichtigen Fragen eine wünschenswerthe Verständigung erzielt werden würde. Was das „Journal" sonst über die Parteikämpfe vor und zum Theil nach der Wahl schreibt, leiht vorerwähnten Worten eigentlich eine geringe Stütze vornehmlich in dem Theile welcher die Nichtverantwortlichkeit der Regierung für die Auslassungen der Königl. „Leipziger Zeitung" betrifft. Man wird die Phrase, daß dieselbe zu weit vom Sitze der Regierung redigirt und gedruckt werde, um ihre Ueberwachung zu ermöglichen, bei dem Umstande, daß der Leipziger Kreis-Director von Burgsdorff mit der Ober-Aufsicht über das Blatt betraut ist, der Regierungsrath von Witzleben es bevormundet und die Redacteure im Staatsdienst arbeiten, wirklich nahezu komisch finden. 70—80 nur zufällig den Amtsblatt-Charakter tragenden Blättern glaubt die Regierung im gegebenen Falle ihre Haltung vorschreiben zu können, ihrem eigenen, von ihrem Willen abhängigen Organ aber nicht. Man kann in allen Stücken an den guten Willen der Regierung glauben, in Betreff ihrer Duldung der hämisch-reichsfeindlichen und illiberalen Haltung der „Leipziger Zeitung" ist solches aber unmöglich. — Die Stadtverordnetenwahl des Referenten über das Schulgesetz, und ausgesprochenen Gegner desselben auf dem letzten Landtage, Schuldirector Dr. Panitz, zum besoldeten Stadtrath von Leipzig, dürfte der Regierung ebenso unangenehm sein, wie es den Social-Demokraten zu Meerane ihrerseits angenehm ist, ihrer Hauptgegner des, auch zum Leipziger Stadtrathe erwählten Bürgermeisters Peuker und des Stadtrathes Wolf, welch' letzterer Bürgermeister von Großenhain geworden, ledig zu werden. Dr. Panitz ist überdies der erste Nichtjurist im Stadtrathe. — Mit zweien unserer bekannteren Blätter soll zum 1. October eine gewissermaßen principielle Veränderung vorgehen. Die social-demokratische „Chemnitzer Presse" will ihren Lesern auch die „sogenannten Kirchennachrichten" bringen und das Organ unserer sächsischen Militärvereine, der „Kamerad" zu Pirna, erklärt, allwöchentlich eine „politisch-militärische" Rundschau bringen zu wollen. — Dem frommen Kammerherrn von Erdmannsdorf traut alle Welt zu, daß er sich möglichst bemühen werde, den hessischen renitenten altlutherischen Pfarrern eine Stelle in Sachsen zu verschaffen; ob diese Versorgung aber sich so leicht bewerkstelligen wird, wie seinerzeit die der hannoverschen Offiziere, welche, um nicht direct Preußen den Eid der Treue zu leisten, Anstellung im sächsischen (12. deutschen Armee-Corps suchten und fanden, bleibt abzuwarten. Die sächsische Gemüthlichkeit wird mit dem dem Lande zugeführten Niederschlag von Unzufriedenen im Reiche sicher nicht gewinnen.

Leipzig, 26. September. [Die Stellung der Liberalen.] Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" verwahrt sich bei Besprechung des gestrigen Artikels des „Dresdener Journals" gegen die Auffassung, als wenn die liberale Partei eine systematische Opposition und eine planmäßige Verwerfung aller Regierungsvorlagen beim nächsten Landtage beabsichtige und verspricht für die nächsten Tage eine ausführliche Widerlegung des gedachten Artikels des „Dresdener Journal".

Mainz, 24. Sept. [Jacoby.] Gegenüber der Mittheilung verschiedener Blätter, daß Johann Jacoby eine Candidatur für Mainz ablehne, versichert die socialdemokratische „Südd. Volksst.", gestützt auf einen Brief des letzteren, daß derselbe annimmt.

Stuttgart, 26. September. [Die städtischen Behörden] haben das mit der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds getroffene Abkommen wegen eines 4½ proz. Darlehns von 6. Mill. Mark einstimmig genehmigt.

Oesterreich.

Wien, 26. September. [Der Giro- und Kassen-Verein] wird, wie die „Neue freie Presse" erfährt, zum 1. October auch die Einkassirung der Differenzen übernehmen. Die Börsenkammer wird dem Vernehmen nach nächstens eine neue Aufforderung zur freiwilligen Unterwerfung unter das Schiedsgericht erlassen.

Schweiz.

Bern, 23. Septbr. [Ueber das angebliche Attentat auf die französischen Wallfahrer in Genf] schreibt man der „K. Z." von hier Folgendes: „Univers", „Courrier de Geneve", „Liberte" und andere ultramontane Blätter haben wieder einmal des Langen und Breiten über ein Attentat berichtet, welchem französische Wallfahrer und Priester auf ihrer Rückkehr von Allinges bei ihrer Ankunft in Genf ausgesetzt gewesen seien. Am Landungsplatze bei dem englischen Garten seien die Wallfahrer mit Geschrei und Pfeifen empfangen, Priester thätlich insultirt und mit dem Ruf, „Ins Wasser mit ihnen!" bedroht worden, so daß der „Courrier de Geneve" mit dem Pariser Blatt „Univers" ausruft: „Hoffen wir, daß unsere (also die französische) Regierung mit Nachdruck und ohne Verzug die Ahndung dieser Attentate verlangen werde, welche gegen friedfertige Franzosen begangen wurden!" Dieser Wunsch ist in der That auch in Erfüllung gegangen; schon vorgestern traf im Bundespalais eine diesfällige Note ein, welche in sehr schroffem Ton auf Satisfaction dringt. Glücklicher Weise ist abermals, wie bei dem Vorfalle mit dem Erzbischof Lachat auf dem Vierwaldstätter See, eine Mücke zu einem Elephanten aufgeschwellt worden. Laut dem von der vom Bundesrathe zur Berichterstattung aufgeforderten Genfer Regierung eingesandten Bericht — schon vor der bundesräthlichen Aufforderung hatten die Genfer Behörden eine Untersuchung des Vorfalles angestellt — beschränkt sich das ganze schreckliche Attentat auf das Pfeifen einiger Gassenjungen, den Ruf „à bas Mermillod!" und einige Ohrfeigen, womit einer der frommen Wallfahrer selbst, ein Genfer Zollbeamter Namens Bardonnet, auf die Frage, „was für Wetter in Allinges sei", den Anfang machte. Was die Polizei betrifft, so that sie sofort und mit großer Energie ihre Schuldigkeit, wobei sie bei den Wallfahrern auf noch größeren Widerstand stieß, als bei der Menge, so daß die Muthmaßung, es liege eine ultramontane Provocation zu Grunde, um Gelegenheit zu haben, gegen die Schweiz aufzureizen, wohl gerechtfertigt ist. Heute Morgen hielt der Bundesrath eine Extrasitzung, in welcher es sich wahrscheinlich um die Antwort auf die französische Note handelte. Dieselbe wird sich unter Einsendung des Genfer Berichts selbstverständlich über den Vorfall bedauernd aussprechen und Bestrafung der schuldig Befundenen zusichern, womit man sich in Paris wohl oder übel wird zufriedengeben müssen. Der Wunsch der Ultramontanen nach einer französischen Intervention wird auf diesen Vorfall hin wohl noch nicht erfüllt werden.

Bern, 24. Sept. [Der Bundesrath] genehmigte den Vertrag zwischen der Direction der Centralbahn und der Generaldirection der elsaß-lothringischen Eisenbahnen über den Betrieb der Eisenbahnstrecke St. Louis—Basel mit dem Vorbehalt, daß erstere, in Gemäßheit des schweizerischen Eisenbahngesetzes, verantwortlich bleibe.

[Der Bundes-Vice-Präsident Schenk] antwortete auf eine von ultramontaner Seite eingebrachte Interpellation Betreffs der Berner Bettags-Proclamation: Der Bundesrath könne der Consequenzen wegen auf die verlangte Censur nicht eintreten, im Uebrigen glaube er, im Interesse des confessionellen Friedens wäre es besser gewesen, wenn sie unterblieben. Uebrigens werden auch von liberaler Seite Interpellationen betreffend das vaterlandsverrätherische Treiben der ultramontanen Presse und die Verabfolgung von Eisenbahnbillets zu halben Preisen an Wallfahrer gestellt werden.

Italien.

Rom, 21. September. [Ueber die Feier des gestrigen Festtages] schreibt man der „Magdeb. Ztg." von hier Folgendes:

Schon am frühen Morgen des Tages wurde man gewahr, daß das Volk selbst diesmal die Feier in die Hand zu nehmen gewillt war, und daß es ihr ein echt römisches Gepräge zu geben verstand. Die ganze Nacht hindurch waren Schaaren von jungen Leuten beschäftigt gewesen, an die Häuser der bekannten clericalen Familien, des hohen Adels und früherer päpstlicher Beamter kleine oder größere Blätter mit Abbildungen, Carricaturen, Aufschriften anzukleben — eine hier von Alters her sehr beliebte Art, sich seinen politischen und privaten Gegnern bemerklich zu machen. Da die Clericalen immer prophezeit hatten, nicht länger als höchstens drei Jahre werde die „Invasion der Buzurri" (so nennt man die italienischen Eindringlinge: Puppen, ausgestopfte Bälge) andauern, dann würden die Franzosen zur Befreiung der heiligen Priesterhauptstadt der Welt erscheinen: so bescheerte

man den Anhängern des Papstes eine ganze Fülle französischer Kreuzritter. Große, bärtige, wilde Zuavengesichter, Turcos, ultramontane Deputirte der Versailler Versammlung, L. Veuillot ꝛc. waren, auf Cartons gemalt, über den Hausthüren angeheftet worden, und die nachsichtigen Versuche der Polizei, diese Scherze zu hindern, gelangen nur an wenigen Stellen. Als am frühen Morgen die Stadt durch die officiellen Kanonendonner und durch ein unaufhörliches Privat-Pelotonfeuer von Fröschen, Schwärmern, Pistolen- und Flintenschüssen geweckt ward, füllten sich bald alle Straßen, und die dicht wandelnde Menge entzückte sich durch die Witze, welche die hoffnungsvolle Jugend den „Papalini" an die Thüren genagelt hatte. Am häufigsten waren die Affichen in der unmittelbaren Nähe des Vaticans und in Trastevere. Sogar an die Säulen der Colonaden des Peterplatzes hatte man Carricaturen und Inschriften angeklebt. So war auf einem Bilde ein colossaler krähender Hahn zu sehen, mit dem Motto:

Chicchirichi!
Chi vuol botte venga qui!

(„Kikeriki! Wer Prügel haben will, komme her!") Auf einem andern sah man einen Bischof mit einem zerbrochenen Marschallsstab und der Unterschrift: „La France et la sic Saint Siège!" Unter einigen Bataillonen französischer Soldaten von sehr gelungen charakteristischer Zeichnung las man die wohlgeordnete Poesie:

Ora che siamo	Jetzt da wir sind
Al venti del mese,	am 20. des Monats,
In Roma vediamo	sehen wir in Rom
l' armata Francese:	die Französische Armee.
Stupore non rechi	Man erstaune nicht,
che venne in pittura,	daß sie gemalt ankommt;
che tempre pei ciechi	denn für den Blinden
E uguale frittura.	ist das einerlei.
Gioisci infallibile,	Freu' Dich, Unfehlbarer!
che sei ben guardato.	Du bis jetzt gut bewacht,
I preti di Francia	die Schwarzen Frankreichs
Ti rendon' lo stato.	geben Dir deinen Staat wieder.

Vor der Französischen Nationalkrche S. Luigi de' Francesi befanden sich ebenfalls eine Masse Witze und Verhöhnungen der ersehnten Französischen Rachearmee. Die Gesandtschaft der Französischen Republik fand sich daher veranlaßt, bei'm Municipium Beschwerde zu erheben, und dieses ließ Bilder und Unterschriften daselbst entfernen. Ob wir weitere Französische Interventionen von Paris aus bei der Regierung selbst zu gewärtigen haben, wird die Zeit lehren. — Lärm und Freude über diese kindlichen Aeußerungen des Römischen Volkswitzes dauerte etwa bis 9 Uhr des Morgens; die ganze Stadt hatte sich unterdeß mit wehenden Fahnen, Standarten und Kränzen geschmückt, und alle Straßen und Plätze waren gedrängt voll von frohen, lustwandelnden Schaaren. Um 10 Uhr begannen die verschiedenen politischen und Arbeitervereine mit ihren Fahnen sich auf dem Spanischen Platze zu sammeln und zogen in langer Procession nach Porta Pia, wo ein Gedenkstein die Stelle bezeichnet, wo Bresche geschossen wurde. Hier wurden Lorbeerkränze für die Gefallenen niedergelegt, und einige unvermeidliche Reden gehalten. Bei diesem Theile der Feier spielt stets die radicale und republikanische Partei die Hauptrolle, die Schleusen ihrer Beredtsamkeit dürfen sich bei dergleichen Gelegenheiten am ungenirtesten öffnen. Der Deputirte Oliva und der Demagog Barboni sprachen diesmal. Letzterer spielte dem Minister Minghetti, dem Urheber und Unterzeichner der „September-Convention" übel mit. Mit der jetzigen Reise des Königs nach Wien-Berlin, so versicherte er, würden die Complimente vor den Schwarzröcken aufhören. Derartige Reden schließen dann stets mit Viva Garibaldi! Einen anderen Charakter trug die Hauptfeier des Tages, die Vertheilung der Prämien an die Communalschüler auf dem Capitol. Der Oberbürgermeister, eine officielle Persönlichkeit, hat hier die Honneurs zu machen und die Festansprache zu halten. Nach Beendigung der programmmäßigen Feier hatte derselbe (Graf Pianciani) die gute Idee, dem versammelten Volke eine Adresse zur Absendung an den König nach Wien vorzuschlagen. Das Telegramm ward sogleich aufgesetzt, verlesen und abgesandt. Nicht enden wollende Evvivas begleiteten diesen Act.

Der „N. Z." schreibt man über das gestrige Fest:

Es ist nichts unterlassen worden, um die gestrige Feier zur Erinnerung an den vor drei Jahren erfolgten Einmarsch der königlichen Truppen und die dadurch herbeigeführte Vereinigung Roms mit dem Gesammtvaterlande auszuzeichnen. Zur nämlichen Stunde des damaligen Angriffs eröffnete eine vollständige Artilleriesalve im Maccao die militärische Feier; zahllose Flintenschüsse und Raketenschläge fielen in verschiedenen Stadttheilen; später war Musterung der Garnison und Nationalgarde bei dem schönsten Wetter; die ganze Stadt flaggte; in den Straßen war des Schiebens und Drängens kein Ende, Alles nahm die Richtung zum Capitol hin. Hier bildeten die Jugend der städtischen Schulen und die Vertheilung von Auszeichnungen an sie den Mittelpunkt. Ueber dem Proscenium las man: „Dir, dem Vaterlande geweihtes junges Geschlecht, das in unsern Schulen die Erziehung des Herzens und der Anlage findet, Belohnungen und Aufmunterungen." Dem König gingen viele Telegramme der Huldigung zu; Alles, was seine Hoffnung auf eine freiheitliche Entwickelung Italiens setzt, ist in Enthusiasmus über die Reise desselben nach Wien und Berlin, weil dadurch der Bruch mit allen klerikalen Einflüssen als erfolgt betrachtet wird.

Frankreich.

* **Paris**, 24. September. [Broglie's Festrede in Bernay] ist nun eine ganz offene Schildrede für den Roy und voll dick aufgetragener Schmeicheleien für die dummen Bauern, denen der Redner die Restauration mundrecht zu machen sucht. Die bemerkenswerthen Stellen dieser Rede lauten:

Danken wir unserem theuren Vaterlande, beglückwünschen wir es zu allem, was es gutes gethan hat; danken wir dem so heimgesuchten, aber so tapferen Vaterlande, das in zwei Jahren, indem es sein schreckliches Lösegeld bezahlte und zwischen den Händen seines Siegers ein abgerissenes Stück seines Fleisches ließ, doch die Kraft fand, seine Wunden zu schließen, sein edelmüthiges Blut wieder zu gewinnen und heute sein edles Antlitz zu erheben, dessen Schönheit weder durch die Spur seiner Thränen, noch durch die Narben seiner Wunden entstellt wurde! . . . Bei dieser wieder beginnenden Auferstehung Frankreichs haben alle Classen ihren Antheil. Die Industrie und der Handel trugen durch ihre Reichthümer dazu bei. Aber der Ackerbau hat auch seinen bescheidenen Antheil. . . . . Ich sagte letztes Jahr, daß für die gute Vertheidigung der Gesellschaft gegen die sie in ganz Europa bedrohenden Gefahren ich die Armee von ackerbautreibenden Ordnungssoldaten selbst den großen Grundbesitzern vorziehe, die, wie man in den benachbarten Ländern sieht, fast den ganzen Grundbesitz zurückhalten und inmitten einer gleichgiltigen Menge isolirt bleiben. Was ich gesagt, wiederhole ich; aber lassen Sie mich hinzufügen, daß dieses alles nur unter einer Bedingung wahr ist, nämlich unter der, daß Sie den treulosen Rathschlägen der Fractionen widerstehen, die Sie Betreffs der zukünftig wohl erworbenen Rechte zu erschrecken suchen; man bemüht sich, Ihnen im Geheimen zu sagen, daß es Jemand in Frankreich giebt, der unsinnig genug ist, um sie des freien Gebrauchs dieser Rechte zu berauben; dieses ist nicht, dieses wird nie sein. Diese lächerlichen Befürchtungen sind nicht würdig, den gesunden Menschenverstand der Ackerbauer der Normandie einen Augenblick lang zu beunruhigen. Sie wissen, daß man den socialen Zustand des modernen Frankreichs eben so wenig zerstören kann, wie die Grundlagen des Bodens, der Sie trägt. Kein Mensch, keine Partei kann daran denken. In den Grenzen dieses socialen Zustandes, aus denen Niemand heraustreten kann, werden alle politischen Fragen besprochen werden, die wir zu lösen haben. Unsere Bevölkerungen wissen es, und sie erwarten mit Vertrauen unter der Aegide des uns regierenden loyalen Soldaten den souverainen Beschluß der National-Versammlung.

[Rede des Msgr. Freppel.] „Univers" veröffentlicht die bei Gelegenheit der Weihe von Herrn Bataille, Bischofs von Amiens, von Msgr. Freppel gehaltene Rede, in der folgende Stellen vorkommen:

Ich sehe in der Schweiz erbärmliche Despoten, die sich zu Theologen aufwerfen, religiöse Constitutionen erfinden, Bischöfe verbannen und Priester verfolgen, welche, den Pflichten ihres Amtes getreu, sich weigern, diesen widerrechtlichen Druck des Gewissens auf sich zu nehmen. Ich sehe in Deutschland einen Herrscher und Minister, die, nicht zufrieden damit, die religiösen Orden verjagt zu haben, sich anmaßen, die Seminarien zu bemaßregeln, nach ihrem Ermessen die theologische Erziehung des Clerus zu regeln oder zu vernichten, über den Grad der Orthodoxie der Priester zu entscheiden, und die vor die Schranken der Civilgerichte Bischöfe citiren, denen diese eben so lächerlichen als schändlichen Einmischungen nur die Wahl zwischen Tadel und Entehrung lassen. Ich sehe in Italien ein Parlament, das die Klostergüter confiscirt, das religiöse Leben an der Quelle desselben stört und, so viel es kann, die allgemeine Regierung der Kirche verhindert. Das sind die Anmaßungen und Ausschreitungen, deren Zeuge wir im 19. Jahrhundert sind und die von einem Ende der Welt zum anderen Ende einen furchtbaren Schrei der Mißbilligung aller derer hervorrufen müßten, die noch ein wenig für Recht, Ehre und Freiheit besorgt sind.

[Die internationalen Pilgerfahrten und die Ränke Mermillod's] konnten, schreibt man der „K. Z.", nicht wehren, irgend eine Collision der Schweiz mit der clericalen Politik von de Broglie herbeizuführen. Neulich fand eine große Pilgerfahrt nach Allinges bei Thounon statt, wo ein Hut des h. Franciscus von Sales als Reliquie aufbewahrt wird. Die französischen Pilger mußten, um zum savoyardischen Heiligthum zu gelangen, über das schweizerische Gebiet ziehen. Die Bewohner der Arrondissements von Gex und Nantua (Ain), so wie die aus den Arrondissements von Saint-Julien und Annecy mußten nach Genf gehen, um dort mit den Dampfschiffen weiter zu reisen. Auf der Hinreise ging Alles gut, nicht aber auf der Rückreise, als die Pilger von den Reden des „Verbannten von Fetner" aufgereizt waren. Beim Aussteigen erlaubten sich einige Pilger beleidigende Rufe an die Adresse von Genf und seine Staatsräthe, namentlich von Carteret. Darauf riefen die Genfer Bürger und Fremde, die aus Neugierde zur Landungsstelle gekommen waren: „Nieder mit den Pfaffen! Nieder mit Mermillod!" Daraus entstand ein Streit, der aber so unbedeutend war, daß keiner der gepufften Pilger daran dachte, bei den Genfer Behörden klagbar zu werden. Dagegen richtete der französische Polizei-Commissar von Saint-Julien, der die Ehre hat, Herrn Mermillod zu kennen, eine Depesche an de Broglie, in der er eine sehr übertriebene Schilderung von dem Vorgange macht. Er sprach von schweren Schlägen, die ein Priester erhalten habe, und von einer gestohlenen Fahne. Ein Berichterstatter des „Univers" hätte nicht besser lügen können. De Broglie theilte die Depesche Herrn Lardy mit, der augenblicklich an der Gesandtschaft der Schweiz Herrn Kern vertritt. Lardy bat sich zu Bern Aufschlüsse aus, und die Bundesregierung verwies die Sache an die Genfer Cantonalpolizei. Der Zwischenfall wird keine Folgen haben, so viel Capital auch die Genfer Ultramontanen aus demselben haben schlagen wollen.

Spanien

Madrid, 23. September. [Der „Deerhound"] ist laut telegraphischen Nachrichten an englische Blätter sammt seiner ganzen Mannschaft freigegeben worden. Die spanische Regierung hofft in Folge dieses Schrittes, auch ihre Fregatten wieder zu erhalten. Die „Epoca" giebt gelegentlich einer Besprechung der Excursionen der aufständischen Schiffe im Mittelmeer der Hoffnung Ausdruck, daß England den Räubern, die sich dieser Schiffe durch Ueberraschung bemächtigt, sie mit Galeerensträflingen bemannt und nun die Küsten verheeren, nicht gestatten werde, ihr Unwesen weiter zu treiben.

[Aus Barcelona] hört man von dem guten Eindruck, den die Ankunft des General-Capitäns Turon hervorgebracht hat. Derselbe empfing das Ayuntamiento sehr wohlwollend, die Provinzial-Deputation aber ziemlich kühl; er erklärte derselben, daß er entschlossen sei, die Disciplin in der Armee herzustellen, und daß er jeden, der sich dem widersetzen würde, erschießen lassen werde.

[Der Minister der Colonien] beabsichtigt, um die cubanische Frage an Ort und Stelle zu studiren, sich nächsten Monat nach Cuba zu begeben.

[Der Ministerrath] hat heute mehrere Ernennungen von Civil-Gouverneuren beschlossen. Die „Correspondencia" beklagt sich über die Leichtigkeit, mit der Saballs sich nach Perpignan begeben und von da wieder, ohne belästigt zu werden, nach Catalonien zurückkehren konnte. Die Nachricht, daß die aufständischen Schiffe am 23. die Gewässer von Alicante verlassen haben, bestätigt sich.

Großbritannien.

E.C. **London**, 24. September. [Zur Herausgabe des „Deerhound".] Daß Lord Granville durch den hiesigen spanischen Geschäftsträger in Sachen des „Deerhound" auf die Regierung zu Madrid einen Druck ausgeübt hat, hat gestern durch ein vom auswärtigen Amt an die Gattin des Schiffscapitains Travers unterm 16. d. Mts. gerichtetes Schreiben officielle Bestätigung gefunden. Lord Granville verlangte von vornherein unbedingte Herausgabe der Mannschaft. Seitdem ist die Forderung auch auf Schiff und Ladung ausgedehnt worden. Die Depesche darüber rührt vom Obersten Stuart her und lautet, von Ferrol datirt, also: „Der Deerhound und Alle sind freigegeben. Ich werde Besitz ergreifen, sobald er wieder in Ordnung ist."

[Zur Expedition nach der Goldküste.] Die britische Regierung hat sich entschlossen, Sir G. Wolseley's Dispositionen nicht erst abzuwarten, sondern aus eigener Initiative das Material zu der Eisenbahn, welche der neue Gouverneur zur Kriegsführung für unentbehrlich hält, nach der Goldküste abzusenden. Der „King Bonny" hat gestern die erste Schienenladung nach Cap Coast Castle, 480 Centner, an Bord genommen. Die Bahn ist natürlich nicht auf längere Dauer berechnet, sondern soll nur dem einen Zweck des Feldzuges dienen. Es sind die allerleichtesten Schienen ausgesucht, wovon siebenzehn Fuß auf einen Centner gehen, so daß also die schon verschiffte Ladung eine halbe Meile weit reicht. Die Schwellen werden der Länge nach niedergelegt. Es soll eben mit möglichst wenig Arbeit und möglichst geringen Kosten erreicht werden, was zu erreichen ist. In schnellem Tempo soll die Bahn nicht befahren werden. Auch die Lazarethgeräthschaften werden nunmehr auf schmalspurige Räder gesetzt, ebenso Proviantwagen, da mit breiten Karren oder Wagen in dem Dickicht nicht fortzukommen ist. Außer der Goldküste werden auch die Flottenstationen zu Malta, St. Helena, Mauritius, Bermuda und Bahama verproviantirt. Der größte Theil des hierzu benutzten Pökelfleisches kommt aus Deutschland, das Geschäft geht durch ein Handlungshaus in Kopenhagen. Nicht minder rührig wie die Proviant-Abtheilung zeigen sich die militärischen Laboratorien. Die bestellten sechs Millionen Patronen sind fertig, die Patron-Maschinen arbeiten jedoch ohne Unterlaß fort. Zum Guß von Rehposten sind Extra-Arbeiter angestellt worden. Mit dem Kabel nach den Cap Verde'schen Inseln und Sierra Leone wird nun auch bald Ernst gemacht werden. Zur rechten Zeit ist der Great Eastern von seiner letzten Expedition zurückgekehrt. Derselbe könnte ohne großen Zeitaufwand die zweite Strecke des brasilischen Kabels bis zu genannten Inseln und ein Zweigkabel nach Sierra Leone legen, so daß wir dann schon nach drei Tagen Nachrichten von der Goldküste erhalten könnten.

[O'Keeffe] hat nach lang erbittertem Kampfe mit seinem Diöcesanbischof, dessen Suspensionsbefehl er bisher nicht anerkennen wollte, Frieden geschlossen. Die ultramontane dubliner „Evening Post" äußert sich darüber in triumphirendem Tone: „Pater O'Keeffe ist zahm geworden! Er hat seinen Irrthum eingesehen und ist zum schuldigen Gehorsam zurückgekehrt. Neulig hat er beim Bischof Dr. Moran um eine Audienz nachgesucht, und diese ist ihm bereitwilligst gewährt worden." Was sich da zugetragen, verschweigt das ultramontane Organ in großmüthiger Weise. O'Keeffe soll seine Suspension anerkannt haben, weshalb er auch am vergangenen Sonntag in seiner Kirche nicht amtirt hat.

[Der spanische Dampfer Murillo,] welcher das Auswandererschiff Northfleet in den Grund gebohrt und feiger Weise im Stiche gelassen hatte, ist, obschon bekanntlich in Cadiz vom spanischen Gericht freigesprochen, gestern, wie bereits gemeldet, in Dover festgenommen worden, als er mit Ballast von Calais kommend in den Hafen eingelaufen war, als ob ihm daselbst Niemand etwas zu Leide thun könne. Die Küstenpolizei enterte das Schiff und verhaftete den Capitän, der übrigens nicht derselbe ist, welcher gegen die Northfleet anfuhr. Die Verhaftung erfolgte nur um eine Entschädigung für die durch den Untergang der Northfleet benachtheiligten Parteien zu erwirken. Der Capitän mußte sich natürlich fügen, legte jedoch die Sache in die Hände des spanischen Consuls in Dover. Der Murillo ankert nun unter einer Batterie, durch merkwürdigen Zufall gegenüber einem Hause, in welchem die zur Wittwe gewordene Frau des Capitäns Knowles vom Northfleet, der in so braver Weise seine Pflicht erfüllte, sich zeitweilig aufhält.

[In der gestrigen Sitzung der British Association zu Bradford] sprach in der ökonomischen Section Professor Benno Levi über das metrische System und verlangte dessen zwangsweise Einführung durch die Regierung, wozu aber der Präsident der Section, der Unterrichts-Minister Forster, keine Hoffnung gab, obschon er persönlich sich als Freund des metrischen Systems bekannte. Erzwingen lasse sich dasselbe in England nicht, dazu gehöre eine Gewalt, welche die englische Regierung nicht besitze.

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 25. September. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestrigen Ausschußsitzung führte Herr Prorector Dr. Carstaedt den Vorsitz. Derselbe theilte zunächst mit, daß der Besitzer der Graß und Barthschen Buchdruckerei auch in diesem Jahre den Druck der Tafellieder zum Humboldt-Feste unentgeltlich besorgt habe; ferner daß der Jahresbericht der „Berliner Gesellschaft für Volksbildung" eingegangen sei, über den in der nächsten Monats-Versammlung Bericht erstattet werden solle. Die von jener Gesellschaft herausgegebene Zeitschrift „der Bildungsverein" wird künftig wöchentlich erscheinen und den Abdruck einzelner Vorträge liefern, woran sich die Aussicht knüpfen lasse, darin auch die im vorigen Winter von den seitdem eingegangenen „Breslauer Nachrichten" veröffentlichten hiesigen „Sonntagsvorträge" den Mitgliedern à 6 Pf. pro Abdruck liefern zu können. — Die nächste Monatsversammlung wurde auf Dinstag den 14. October angesetzt, und wird die Tagesordnung aus Mittheilungen, Referat über den „Bildungsverein", wahrscheinlich einem vor längerer Zeit dem Verein zugesicherten Vortrag des stellvertretenden Schriftführers des Vereins Herrn Privatdocenten Dr. med. O. Berger, einer kurzen objectiven Beleuchtung der Frage: „Was ist Theologie?" von Hrn. Prorector Dr. Maaß und den Ergebnissen des Fragekastens bestehen; also reichen Stoff bieten. Dann kam die Frage über Einführung der projectirten Fortbildungsschulen, resp. der Bericht der dafür bestehenden Commission zur Erörterung. Die Commission schlug vor: Die Schulen zu errichten und zwar 4 Curse, Rechnen, Deutsch, Vaterländische Geschichte, Naturwissenschaft zu bieten, als Lehrerhonorar pro Abend 1 Thlr. festzusetzen und für den Fall daß sich mindestens 25 Schüler meldeten, aus dem Vereinsfonds 100 Thlr. zu bewilligen. Zu Gewinnung der Theilnehmer soll ein Circular an die Mitglieder des „Humboldt-Vereins" in Umlauf gesetzt werden, wodurch dieselben eingeladen werden, ihre Söhne und etwaigen Lehrlinge an dem Unterricht als Stamm theilnehmen zu lassen. Ein Schulgeld soll nicht bezahlt werden und den Vätern die Wahl von zweien unter den vorgeschlagenen Lehrcursen freistehen. In den gestrigen Beschlüssen wurde das vorgeschlagene Circular, der Antrag, bei mindestens 25 Schülern 100 Thlr. aus Vereinsmitteln zu genehmigen, angenommen; unter den vorgeschlagenen vier Lehrcursen erhielten jedoch Rechnen und Deutsch den Vorzug. Als Local wurde der Saal der evangelischen Mittelschule am Nikolai-Stadtgraben vorgeschlagen, da es sich ergab, daß im Innern Breslaus kein großer, verfügbarer Saal vorhanden sei. Am Ende der Sitzung kam noch die beabsichtigte Besichtigung der Sackrauer Papierfabrik zur Sprache, bezüglich deren es das Ausschußmitglied, Herr Apotheker Müller, übernahm, an den Fabrikbesitzer, Herrn Bock, zu schreiben und als Tag der Besichtigung einen Montag vorzuschlagen.

In der der Sitzung vorangegangenen Besprechung der Ausschußmitglieder wurden die in diesem Winter zu haltenden Sonntagsvorträge und die zu veranstaltenden „cyclischen Vorlesungen", wie deren Ausdehnung einer längeren Discussion unterworfen. Von letzteren sind zu erwarten vier Curse: ein literar-historischer, gehalten von Herrn Prof. Dr. Palm; ein chemischer von Herrn Apotheker J. Müller; ein astronomischer von Herrn Realschullehrer Pfennig und einen über physische Kindererziehung von Herrn Dr. med. Lipschütz. Sollte sich eine geeignete Lehrkraft finden, so würde auch noch ein fünfter, historischer, geboten werden.

□ **Breslau**, 26. September. [Handwerker-Verein.] Gestern hatte der Verein die Freude, einen neuen Vortragenden, Herrn Dr. med. Juliusburger zu begrüßen, den das Vorstandsmitglied, Herr Kaufmann A. Freyhan gewonnen hat. Der Vortrag betraf die „Verdauung" und wurde die Wahl dieses Themas von dem Redner mit einigen Worten, gegenüber den allen medicinischen Vorträgen in solchen Vereinen gemachten Vorwürfen gerechtfertigt. Man sage nämlich, daß die Zuhörer, die bisher vielleicht sorglos ihren Tagesgeschäften und Genüssen nachgegangen seien, durch solche Vorträge über die nähere oberflächliche Kenntniß ihres Körpers und der Lage ihrer Eingeweide auf allerlei Erscheinungen an ihren Organen aufmerksam gemacht, besorgniß über die Ursachen manches Uebelbefindens eintauschen, die zuletzt zu bestimmten Ideen eingebildeter Leiden und Krankheiten werden können. So werde der Schuhmacher allerlei vorübergehende Beschwerden der Leber zuschreiben und es dem Tischler und Steinmetzen betreffs der Lungenleiden ähnlich ergehen. Wenn dies nun auch nicht völlig geläugnet werden könne, so sei es doch gar zu wichtig für das Volk, Kenntniß über die Natur überhaupt und die Beschaffenheit seines Körpers zu erhalten, um namentlich sich von den vielfach noch viel zu verbreiteten Aberglauben über die Quellen und Heilungen solcher Uebelstände zu befreien, zu richtigeren Anschauungen zu gelangen. Hierauf ging Herr Dr. Juliusburger zu seinem Thema selbst über. Das Leben, das mit dem ersten Athemzuge beginnt und fälschlich so oft als ein wohlthätiges Geschenk der Natur bezeichnet werde, sei dies eigentlich nicht, da der gesammte Lebensproceß auf eine Zerstörung des Geschaffenen hinauslaufen würde, wenn ihm nicht durch die Verrichtungen der Organe, durch Assimilation neuen Stoffs für den verbrauchten, wirksam entgegengearbeitet würde. Durch das Leben selbst wird ein Theil der Organe aufgezehrt, und wenn nicht dafür Ersatz geschafft wird, würde zuletzt das Leben selbst aufhören. Wohl komme es bei manchen Krankheiten vor, wo eine Aufnahme eines Stoffs als Nahrung verhindert werde, daß die Natur nur sich selbst einen Ersatz schaffen muß. Lange würde dies nicht dauern, die Organe müssen durch Nahrung von außen ergänzt werden und der von außen zugeführte Stoff durch den Lebensproceß in aufnehmbare Form umgewandelt, das verbrauchte Material aber wieder ausgeführt werden. So ergänzen sich Ernährung und Verdauung gegenseitig. Die Form, in der der Körper die Nahrung aufnimmt, ist das Blut, das die Organe durchströmt und nährt. Redner verfolgte nun die genossene Nahrung von deren Eintritt in den Körper durch den Mund und erinnerte dabei an die Bedeutung der Lippen, deren Hauptzweck allerdings die Aufnahme der Speise sei, für die Schönheit. Im Munde werde die Nahrung durch den Mundspeichel eingeweicht, durch die Zähne zerkleinert und gelange dann durch die Speiseröhre in den Magen, wo sie mit dem Chymus, dem Magenspeichel, durch den Pförtner in den Zwölffingerdarm, wo sie mit dem sehr wichtigen Zusatz des Gallensecrets vorbereitet werde. Dazu kommen aus der Pancreas später der Milchsaft (Chylus) und wirken dann die Lymphdrüsen mit. Von da gelange die Nahrungsflüssigkeit in die obere Hohlvene und durch das Herz in die Leber und die Lunge, wo das Blut durch den Zutritt des Sauerstoffs erneut und nach abermaligem Durchgang durch das Herz in die Adern des Körpers getrieben werde. Die Regulatoren für Nothwendigkeit der Aufnahme neuen Nahrungsstoffes und der Verdauung sind die Gefühle des Hungers und Durstes, von denen jenes rein individuell, ein Bewußtsein der Leere im Magen sei, das auch krankhaft sein könne, während der Durst durch das Gefühl des Verlustes an Wasserbestandtheilen im Blut veranlaßt und namentlich durch Trockenheit der Mundhöhle angezeigt werde und als Symptom auch die Ruhr und Cholera begleite. Herr Freyhan dankte Herrn Dr. Juliusburger für den Vortrag und bat um gelegentliche Fortsetzung, die der Redner zusagte. — Fragen waren nicht zu erledigen.

H. **Breslau**, 26. Sept. [Vorschuß-Verein.] Die gestern Abend abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Vereins, welche behufs definitiver Abstimmung über die Anträge der Vereinsvorstände nothwendig geworden war, weil in der vor acht Tagen stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung das erforderliche Drittel aller Mitglieder nicht anwesend war, war ungemein zahlreich besucht. Dieselbe hat die bereits mehrfach eingebrachten Anträge des Vorstandes und des Verwaltungsrathes, nach denen die Beleihung der Guthaben bis zum 1. Januar 1876 successive ganz in Wegfall gebracht werden soll, wiederum abgelehnt, dagegen beschlossen, daß vom 1. Januar 1874 die Guthaben nur bis zur Höhe von 50 pCt. beliehen und anderweitige Darlehen nicht gewährt werden sollen, wenn das Guthaben schon belastet ist.

≏ **Breslau**, 25. September. [Hausfriedensbruch im eigenen Hause.] Im Anfange dieses Jahres bezog der Böttcher Mende in dem Hause des Hausbesitzers Reuter hier eine kleine Wohnung, welche er für die Zeit bis zum neuen Quartal gemiethet hatte. Er hatte sich, da er eben

erst eine Frau heimgeführt hatte, seinen Verhältnissen angemessen und mit Rücksicht auf seine neue Wohnung eingerichtet, in der Hoffnung, die letztere doch wenigstens eine Zeitlang in Ruhe bewohnen zu können. Allein „der Mensch denkt und der Hauswirth lenkt". Schon im Februar hatte sich des Letzteren der Wunsch bemächtigt, seinen neuen Miether je eher je lieber zu verlieren. Er setzte sich daher mit demselben ins Einvernehmen und erzielte von ihm auch das Versprechen, gegen ein Abstandsgeld von 30 Thlr. sofort auszuziehen. Damit hatte sich der Wirth entfernt und Mende Nichts weiter über die Angelegenheit gehört, als er und seine junge Frau schon am anderen Morgen, als sie noch zu Bette lagen, von einem Hämmern in ihrer Vorderstube geweckt wurden. Mende begab sich sogleich dahin und bemerkte in diesem Zimmer, unmittelbar über dem Sopha, ein bereits so großes Loch in der Wand, daß ihm von dem hinter derselben mit dem Ausschlagen beschäftigten Maurer Nitschke bereits ein „guter Morgen" mit Bequemlichkeit dargebracht werden konnte, dem bald der halbe Oberkörper folgte. Mende wollte diese Störung seiner Häuslichkeit selbstverständlich sich nicht gefallen lassen, zumal er bemerken mußte, daß von dem herabgefallenen Kalke das Sopha und andere in der Nähe des Mauerloches stehende Möbel beschädigt wurden. Nitschke hingegen beharrte darauf, den ausdrücklichen Auftrag des Hauswirths zur Vornahme des Mauerdurchbruchs erhalten zu haben und darum in seiner Arbeit fortfahren zu müssen. Zur Bekräftigung seiner Ansicht trug er auch sofort mit seinem Sohne, welcher ihm bei der Arbeit helfen sollte, ein Gerüst in das in Rede stehende Zimmer. Bei dem sich so entwickelnden Streit erschien auch gleich der Herr Hauswirth, der gar nicht anstand, zu erklären, daß er den Nitschke beauftragt hätte, die Wand durchzuschlagen und auch meinte, im vollen Recht zu sein, da ja ihm das Haus gehöre und Mende sich zum Ausziehen bereit erklärt habe. Dieser aber wollte das nicht gelten lassen, gerieth hierbei mit dem Hauswirth Reuter in Streit und verlangte von ihm und den Maurern sehr ernstlich die Entfernung aus dem Zimmer. Auch dazu fühlten sich diese und Herr Reuter nicht verpflichtet. Sein und der beiden Maurer mangelnde Kenntniß von den Rechten, welche der Miether an seiner Wohnung erwirbt, brachte sie heute auf die Anklagebank, nachdem Reuter schon früher im Civilproceßwege zu vollem Schadenersatz gezwungen worden war. Hierbei konnte es den Angeklagten auch nicht helfen, daß Nitschke sen. seinen ungewöhnlichen Besuch der Frau Mende, wie diese bekundete, schon früher angemeldet hatte, weil sie sein Ansinnen, die Wand zu durchbrechen, energisch abgelehnt hatte. Ihrem Ehemanne hatte sie gar keine Mittheilung von dieser Benachrichtigung gemacht, weil sie annahm, ihr Widerspruch werde genügen, sie vor der beabsichtigten Besitzstörung zu schützen.

Herr Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs beantragte wegen des von dem Angeklagten verübten Hausfriedensbruchs, der auch für Reuter selbstverständlich vorlag, weil die von ihm vermietheten Räume für ihn fremde waren, in die er nicht eindringen und in denen er auch nicht verweilen durfte, als er aufgefordert wurde, dieselben zu verlassen, gegen den letzteren eine Geldbuße von 25 Thlr. eventuell 8 Tage Gefängniß, gegen die beiden Maurer eine solche von 3 Thlr. Der Herr Staatsanwalt führte dabei aus, daß von der Verschärfung des Hausfriedensbruchs-Paragraphen, nach welchem Gefängniß nicht unter acht Tagen eintritt, wenn mehrere gemeinschaftlich den Hausfriedensbruch verüben, hier abgesehen werden können, weil das Loch von dem Nitschke sen. allein gemacht worden und dessen Sohn ebenso allein durch das Loch in das betreffende Zimmer gekommen war. Ebenso für sich allein sei ja auch der Angeklagte Reuter erschienen. Daß aber alle zusammen dem Gebote, das Zimmer zu verlassen, getrotzt hätten, könne eine Verschärfung der Strafe wohl bewirken, weil das nur zufällig gemeinschaftlich geschehen sei und auf keiner besonderen Abrede beruht habe. Der Gerichtshof ging über das beantragte Strafmaß nicht hinaus.

Breslau, 27. September. Angekommen: Se. Excellenz v. Ebeling' kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrath und Director der Finanzkammer n. Fam., a. Kalisch. (Frmdbl.)

[Der Oberbürgermeister von Berlin] hat als Repräsentant der Stadt, die den König von Italien so freundlich empfangen, das Commandeurkreuz des italienischen Kronenordens erhalten. Die Verleihung erfolgte mit einem Schreiben des Ministerpräsidenten Minghetti.

F. [Zum 10. Schlesischen Gewerbetage.] Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung ist unbedingt die Strikefrage. Die von dem Referenten vorgeschlagene Resolution ist sämmtlichen mit dem Central-Gewerbe-Verein verbundenen Vereinen und Corporationen zur Kenntnißnahme übersandt worden, so daß dieselben noch Zeit haben, ihre Vertreter mit Instructionen für die Abstimmung zu versehen. Die Mitglieder des Breslauer Gewerbe-Vereins, welche vor einigen Monaten Anträge in der Strikefrage an den Gewerbevereins-Vorstand stellten, werden in Kattowitz reichliche Gelegenheit finden, ihren Ansichten Geltung zu verschaffen. Ueber das Programm des Gewerbetages können wir Folgendes mittheilen. Am 5. October Abends findet eine Vorversammlung im Hôtel de Prusse statt. Am 6. früh 9 Uhr beginnen die Verhandlungen; Abends 6—7 Uhr wird die Marthahütte besucht, um 8 Uhr findet ein Souper statt. Am 7. October sind folgende Ausflüge in Aussicht genommen: 1) über Hohenlohehütte, Fannygrube, Laurahütte und Königshütte, 2) über Königsgrube und Königshütte nach Lipine und Morgenroth, 3) nach Bielitz-Biala in Oesterreich. Die Mitglieder der Gewerbevereine, welche sich an einer der Excursionen betheiligen wollen, haben sich bis zum 1. October bei Herrn Dr. Holtze in Kattowitz zu melden. Es steht wohl zu erwarten, daß die Betheiligung eine bedeutende sein wird.

Th. Oc. [Benutzung der Breslauer städt. Volksbibliotheken von Beginn dieses Jahres resp. seit Eröffnung bis Ende des August.] — Volksbibliothek Nr. 1. (ältere, Geschenk des Volksbildungs-Vereins), Schuhbrücke 45 (Schulhaus.) Zahl der gewechselten Bücher 2542. Zahl der Leser 1347. (Monatsdurchschnitt 168¾) — Darunter durchschnittlich (rund) jugendliche 122, erwachsene 47; weiblichen Geschlechts 12, Gewerbtreibende 11, Kaufleute 8, Lehrer 8, Beamte 5. Den Monaten nach betrug die Leserzahl im Januar 139, Februar 173, März 193, April 196, Mai 178, Juni 156, Juli 142, August 170. — Außerdem wurden je 30 Bücher an das städtische allgemeine Krankenhaus zu „Allerheiligen" abgegeben, welche unter dem dortigen Reconvalescenten circuliren. — Bibliothekar Herr Pfropfer, Lehrer an der Realschule „z. h. Geist".

Volksbibliothek Nr. 2 (neue, Geschenk des Herrn Banquier Herrmann Schweitzer) kleine Groschengasse 20, (Schulhaus, ehemalige „Carmeliterkaserne") vom Februar an: Zahl der gewechselten Bücher 2709. Zahl der Leser 1150, (Monatsdurchschnitt 164²/₇.) Darunter durchschnittlich (rund) 128 jugendliche, 36 erwachsene; 6 weiblichen Geschlechts, 15 Gewerbtreibende 2 Kaufleute, 10 Lehrer, 4 Beamte. Den Monaten nach belief sich die Leserzahl im Februar auf 104. März 190, April 187, Mai 194, Juni 162, Juli 149, August 164. — Bibliothekar Herr Rector Große.

Volksbibliothek Nr. 3 (neue, Geschenk des Herrn Banquiers Hermann Schweitzer), Nikolaistraße 63, (Schulhaus, ehemaliges Kinderhospital „z. heil. Grabe") von Februar an: Zahl der gewechselten Bücher 8202. Zahl der Leser 1023, (Monatsdurchschnitt 146¹/₇.) Darunter durchschnittlich (rund) jugendliche 115, erwachsene 31. Gegen Pfand (1 Thlr.) lesen hier 92, gegen Bürgschaftschein 925. — Den Monaten nach betrug die Zahl der Leser: im Februar 130, März 198, April 179, Mai 174, Juni 160, Juli und August je 178. Unter den erwachsenen Lesern des August befanden sich 5 weiblichen Geschlechts. 9 Gewerbtreibende, 7 Kaufleute, 11 Lehrer, 8 Beamte. — Bibliothekar Herr Mittelhaus, Lehrer an der Vorschule des Elisabethgymnasiums und der Sonntagschule für Handwerkslehrlinge. Mit dem Jahresschlusse wird eine exactere Statistik zu geben sein und dabei auf durchgehende Gleichförmigkeit des Schemas für alle drei Bibliotheken Rücksicht genommen werden. Im Ganzen ist, trotzdem der überwiegende Theil der notirten Periode auf die Sommer-Monate mit den Bibliotheksferien (gleichzeitig den Schulferien) fällt, eine steigende Frequenz zu ersehen, welche sich für die beiden neuen Bibliotheken, ungeachtet der vor der Hand noch geringen Bekanntwerdung ihres Vorhandenseins und obschon sie einen Monat weniger in Rechnung zu setzen haben, der älteren Bibliothek bereits fast gleichgestellt, ja bei Nr. 2 in der Zahl der gewechselten Bücher die der Nr. 1 schon übertrifft. Es tritt demzufolge die Nothwendigkeit ein, von Michaelis ab auch die beiden neuen Bibliotheken dreimal wöchentlich zu öffnen. Die Stunden und Tage zum Bücherwechsel, sowie gleichzeitig zum Lesen, Nachschlagen, Copiren 2c. an Ort und Stelle werden demnach folgende sein: Volksbibliothek 1 und 2: Sonntag 11—1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 12—1 Uhr. — Volksbibliothek III.: Sonntag 10—12 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 12—1 Uhr. — Die Benutzung ist unentgeltlich, gegen Pfand (1 Thlr.) oder gegen Legitimation durch einen Bürgen in der vorgeschriebenen Form. Die gedruckten Cataloge von Abtheilung II. und III. hofft man noch im Laufe dieses Jahres ausgeben zu können. Der Catalog der Bibliothek I ist daselbst für 2½ Sgr. verkäuflich. An einem (fast eben so starken) Nachtrage dazu wird gearbeitet. — Die Bibliothek Nr. III ist, nach Maßgabe der dort verfügbaren größeren Räumlichkeit, die umfassendste, und es mag darauf hingewiesen werden, daß namentlich diese über den Rahmen einer „Volksbibliothek" im engeren Sinne weit hinausgeht und jedem Gebildeten bereits in ihren jetzigen Bücherbeständen eine reiche Auswahl aus den verschiedensten Fächern sowohl der besseren Unterhaltungsliteratur, wie der wissenschaftlichen Belehrung darbietet. Auch ist die Einrichtung zum Lesen oder Arbeiten an Ort und Stelle hier die bequemste und geräumigste.

μ [Feuersgefahr.] Gestern Abend in der 7ten Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach der Neue Taschenstraße belegenen früher Rehorstschen, jetzt einer Actien-Gesellschaft gehörenden Möbel- und Parquetfabrik, woselbst aus nicht ermittelter Ursache die Hobelspähne im sogenannten Spänesang in Brand gerathen waren. Da es in kurzer Zeit gelang, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten, so ist der angerichtete Schaden nicht bedeutend. — In der 9ten Stunde rückte die Hauptfeuerwache nochmals aus. In einer Kellerwohnung Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 70 war eine Wiege nebst Bett und Strohsack durch eine von einem Kinde umgeworfene Lampe in Brand gesetzt worden, das Feuer aber bereits bei Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

♂ **Görlitz**, 25. September. [Wahlangelegenheiten. — Domaine Rietschen. — Bauthätigkeit.] Die Versammlung von ländlichen Wählern, d. h. Gutsbesitzern, in der ein Wahlcomite constituirt ist, hat wirklich hier am vorigen Donnerstag stattgefunden. Die Theilnehmer haben, wie ich jetzt höre, dazu besondere Einladungen erhalten, so daß die Herren ganz unter sich waren. Der Versammlungsort ist das Hotel zur Krone am Markt gewesen. Die Herren haben ein Programm aufgestellt, aber die Candidatur bestimmter Persönlichkeiten zunächst noch nicht festgestellt. Wie es heißt, wollen sie nun zunächst den Versuch machen, auch in den beiden Städten Comites in ihrem Sinne bilden zu lassen, um mit ihnen gemeinschaftlich zu agiren. — Die Nachrichten aus Lauban lauten bis jetzt noch ziemlich verworren. Neben dem Kreisrichter Schiller in Seidenberg tritt auch noch ein Rentier Bartsch als Candidat auf, und außerdem hat dort Herr v. Witzleben Alles aufgeboten, um als Candidat präsentirt zu werden. Namentlich ist auch von ihnen bereits mit den dortigen Localblättern wegen Aufnahme von Wahlartikeln zu Gunsten seiner Candidatur unterhandelt; mit welchem Erfolge, das wird sich ja in der nächsten Zeit zeigen. Daß er mit großem Eifer für seine Candidatur thätig ist, läßt sich nicht leugnen. Die liberale Partei wird gut thun, die Hände nicht in den Schooß zu legen, da sie es mit einem recht gewandten Gegner zu thun hat. — Vor 10 Jahren erstand die Commune Görlitz für ihre Hospitäler die königliche Domaine Ritschen, welche dem Staate einen sehr geringen Ertrag gebracht hatte, für 275,000 Thlr. Der Kauf wurde damals schon in den unterrichteten Kreisen für vortheilhaft gehalten, von anderer Seite aber als eine sehr unglückliche Speculation bezeichnet. Jetzt liegt eine Uebersicht der Einnahmen, Ausgaben und Ueberschüsse von Rietschen vom 1. October 1862 bis ult. December 1872 vor, aus der sich ergiebt, daß das Geschäft doch kein schlechtes gewesen ist. Die Einnahme von 205,017 Thlr., wovon 8,756 Thlr. auf verkaufte Grundstücke, 19,695 Thlr. auf die Erträge der Landwirthschaft und 176,566 Thlr. auf die Erträge der Forstwirthschaft kommen, betragen nach Abzug der Einnahmen für verkaufte Grundstücke durchschnittlich 19,626 Thlr. jährlich, während die Ausgaben 69,152 Thlr. oder 6,915 Thlr. jährlich an Administrationskosten und 98,973 Thlr. an Zinsen für Kaufgelder und Pfandbriefe, zusammen 168,125 Thlr. betragen haben. Es verbleibt sonach ein Ueberschuß von 36,891 Thlr., wozu ein Pfandbrief-Amortisations-Capital von 7,143 Thlr. tritt, so daß ult. 1872 44,034 Thlr. verblieben, welche zur Abbürdung der Kaufgelder verwendet resp. baar vorhanden sind. Das Kaufgeld für Rietschen beträgt also gegenwärtig noch 230,966 Thlr., der Jahresertrag wird dagegen mit Rücksicht auf die gestiegenen Holzpreise mit 12—14,000 Thlr. nicht zu hoch veranschlagt werden. Jedenfalls ist das Geschäft also ein recht günstiges gewesen. — Der zu Ostern zu Tage getretene Wohnungsmangel hat, wie bereits erwähnt, eine sehr erhebliche Bauthätigkeit zur Folge gehabt. Dieselbe zeigt sich auch in den älteren Stadttheilen, z. B. in der Nonnenstraße, wo jetzt bereits einige der ältesten Häuser, die die deutlichsten Spuren eines hohen Alters trugen, ausgebaut worden sind. Da die Nonnenstraße trotz ihrer unmittelbaren Nähe an den verkehrreichsten Straßen und Plätzen bisher ihren alterthümlichen Charakter bewahrt hatte, so fällt diese Aenderung sehr in die Augen.

† **Glogau**, 16. September. [Näheres über das Attentat.] Ueber das in Fraustadt gegen einen Soldaten des Füsilier-Bataillon des 3. Pos. Inf.-Regim. Nr. 58 verübte Attentat, welches demselben das Leben gekostet hat, sind heute Nachrichten hier eingegangen, nach welchen es fast unzweifelhaft zu sein scheint, daß der Soldat das Opfer eines Irthums geworden ist; die Kugel nämlich soll nicht ihm, sondern einem andern Soldaten, einem Gefreiten, gegolten haben. An dem Tage nach der Verübung des Attentates hat jener Gefreite einen Brief erhalten, in welchem ihm mitgetheilt wird, die Kugel habe ihm gegolten, weil er einige Wochen vorher in einem Tanzlocale einen Civilisten verhaften wollte und als dieser sich widersetzte, ihm mit dem Gewehrkolben auf den Arm schlug. Der Schreiber des Briefes schreibt, daß er wünsche, der Gefreite möge an der Schußwunde eben so lange leiden, wie er an der Verletzung des Armes. Der nichtswürdige Verbrecher ist sonach am Tage nach dem Verbrechen in dem Glauben gewesen, er habe seinen Feind, den Gefreiten, geschossen. Es dürfte nunmehr wohl leicht sein, den Verbrecher zu ermitteln; es sollen auch Vernehmungen stattgefunden haben, ob mit Erfolg ist uns nicht bekannt geworden.

△ **Ohlau**, 26. Septbr. [Wahlen.] Schon vor einigen Wochen sind die hier ernannten Vertrauensmänner zusammengetreten und haben beschlossen, sich mit Brieg, Strehlen und Nimptsch in Verbindung zu setzen. Wir wählen nämlich zum Abgeordnetenhause mit Brieg und zum Reichstage mit Strehlen und Nimptsch. Am gestrigen Abende fand eine größere Versammlung statt, wozu die früheren Wahlmänner eingeladen waren. Es machten sich verschiedene Meinungen geltend. Die Einen waren für Wiederwahl der beiden Abgeordneten Allnoch und Blankenburg für das Abgeordnetenhaus, die Andern für Alinoch und einen andern Abgeordneten, welcher voraussichtlich Mitglied der Fortschrittspartei werden würde. Der Wahlkreis Brieg-Ohlau hat allerdings nicht zu befürchten, daß ein ultramontaner oder sonst reichsfeindlicher Candidat zum Siege gelangte und es kann mithin schon ein Kampf der regierungsfreundlichen Parteien stattfinden. Was die Wiederwahl des Herrn Blankenburg überhaupt schwierig machen wird, ist, daß unser Landrath, durch dessen Wirken er gegen die liberalen Stimmen Abgeordneter geworden ist, nicht für seine Wiederwahl sich ausgesprochen hat. — Ein bestimmter Entschluß soll erst dann gefaßt werden, sobald die Ansichten von Brieg, Wansen, Löwen und aus den Kreisen bekannt werden.

(Notizen aus der Provinz) * **Görlitz**. Der „Anzeiger" meldet: Unsere frühere Mittheilung, daß Victor Emanuel seinen Aufenthalt in Berlin abgekürzt, bestätigt sich. Der hohe Gast sollte in der verflossenen Nacht 2 Uhr 35 Minuten hier eintreffen, um nach 10 M. Aufenthalt nach Wien weiter zufahren. Am 27. September passirt die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar auf der Reise nach Breslau unsere Stadt. — Die „Nied. Ztg." meldet: Auf der Görlitzer Bahn hat am 24. Septbr. Nachm. bald nach 1 Uhr ein Eisenbahnunfall stattgefunden, der glücklicher Weise ohne Verlust an Menschenleben abging. Als der von Berlin um 12 Uhr 25 Minuten abgehende Personenzug nach Cottbus bis zur Bude 14 in der Gegend von Grünau gelangt war, gerieth er, wie das „Tageblatt" meldet, indem in Folge der schlechten Beschaffenheit der Schwellen sich eine derselben loslöste, aus den Schienen. Der Unfall trug sich gerade an einer Weiche zu, und wae es nur der Geistesgegenwart und Unerschrockenheit des betreffenden Weichenstellers, der, zwar farblos vor Schreck, nicht von seiner Stelle wich und die Weiche in ihrer richtigen Lage festhielt, zu danken, daß die Entgleisung nicht größere Dimensionen annahm und die Wagen in den Graben stürzten. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon, nur ein Schaffner wurde verletzt. Erst nach mehrstündigem Aufenthalt war die Bahn wieder fahrbar.

Glatz. Die „N. Gl. Ztg." meldet: In den letzten 3 Tagen sind wiederum nur 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen. Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt demnach 142, die der Gestorbenen 65. In Schelbe sind in der Woche vom 18. bis 25. September wiederum 3 Cholerakranke von Auswärts aufgenommen worden. Gestorben sind 2, genesen 1, und in Behandlung befindet sich noch 1 Cholerakranker.

≙ **Neurode**. Die „N. Geb.-Ztg." hat zu constatiren, daß nunmehr auch in der Prager Diöcese der erste Conflictsfall zwischen Staat und Kirche vorgekommen ist. Das hiesige Decanatamt hat nämlich, ohne vorher der Regierung davon Anzeige zu machen, wie dies laut dem Gesetz über die Anstellung der Geistlichen vorgeschrieben ist, den Kaplan Grund in Ludwigsdorf bei Neurode angestellt, und hat derselbe auch trotz des an ihn ergangenen Verbotes der Polizeiverwaltung in der Filiale Falkenberg amtliche Handlungen vorgenommen. Diese Verletzung der Staatsgesetze wird natürlich nicht ungeahndet bleiben können, nur wird sich, falls den Kaplan Grund eine Verurtheilung zu einer Geldstrafe treffen sollte, bei den Gehalts- und Besitzverhältnissen der Kapläne unserer Grafschaft die Einziehung sehr schwer bewerkstelligen lassen.

∧ **Sprottau**. In der Nacht zum 23. September ist der Handelsmann Irrgang in Zirkau in der Nähe der Schule, in seinem Blute schwimmend, todt aufgefunden worden. Derselbe hat mit den sämmtlichen Bewohnern des Ortes in Unfrieden gelebt und fast täglich zu öffentlichem Aergerniß Veranlassung gegeben. Er wird jedenfalls, wie dies seine Gewohnheit gewesen, gegen irgend Jemanden einen boshaften Streich haben ausführen wollen, wobei es zu Händeln und schließlich zur Prügelei gekommen, die den Tod des 2c. Irrgang zur Folge gehabt haben mag.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. September.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	336,01	6 9	—	SW. stille.	wenig bewölkt.
7 Petersburg	337,5	8,2	—	SO. schwach.	sehr bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	338,2	2,5	—	W. schwach.	heiter.
7 Stockholm	338,9	9,0	—	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Skudesnäs	339,5	9 6	—	SSW. mäßig.	Regen.
7 Gröningen	340,9	7,5	—	SO. stille.	schön.
7 Helder	340,5	7 5	—	SO. z. O. s. schw.	—
7 Hernösand	338 3	9,7	—	Windstille.	heiter.
7 Christiansd.	337 4	8,8	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Paris	340,1	8,2	—	NO. s. schwach.	schön.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	340,5	10,6	2,4	W. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	340,7	8,2	— 0,3	W. s. schwach.	wolkig.
6 Danzig	341,3	5 8	— 2,3	—	heiter.
7 Cöslin	343,6	5,2	— 1,8	Windstille.	heiter.
6 Stettin	341,9	6,0	— 2 2	SW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Puttbus	340,1	6 7	— 1,8	W. schwach.	heiter.
6 Berlin	341,0	6 2	— 1,8	O. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	339,3	4,4	— 3 1	NO. s. schwach.	heiter.
6 Ratibor	333,2	2,6	— 3,5	NO. mäßig.	heiter.
6 Breslau	336,6	3 3	— 4,2	SO. schwach.	trübe, Nebel.
6 Torgau	338,5	2 9	— 5,0	NO. mäßig.	ganz heiter.
6 Münster	339,1	6,3	— 2,5	SO. stille.	heiter.
6 Köln	338,8	6 6	— 2,9	SO. mäßig.	heiter.
6 Trier	335 3	2 5	—	—	heiter.
7 Flensburg	340,6	6,0	—	S. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	337,0	4,6	—	O. schwach.	völlig heiter.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	336‴,49	335‴,87	335‴,23
Luftwärme	+ 11°,4	+ 7°,5	+ 4°,7
Dunstdruck	2‴,34	2‴,98	2‴,69
Dunstsättigung	44 pCt.	77 pCt.	89 pCt.
Wind	O. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Breslau, 27. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 26. Septbr. Die Börse hatte nach keiner Seite hin Fortschritte gemacht, zum Theil stagnirte das Geschäft, zum anderen Theile diente es vorzugsweise der Liquidation und es war das Feld, auf welchem sich ebenfalls die Tendenz aus dem innern Geschäftsgetriebe entwickeln konnte, auf sehr eng bemessene Grenzen angewiesen. Zwar trugen Deckungskäufe dazu bei, den Coursen einigen Halt und der Börse ab und zu den Anflug einer Art von Festigkeit zu geben, dennoch ließ nicht nur der Verkehr im Ganzen Manches zu wünschen übrig, sondern es zeigten sich auch einzelne Branchen recht matt. Die Regulirung darf als überwunden betrachtet werden. Schwierigkeiten, die die Abwickelung hätten beeinträchtigen können, sind nicht aufgetreten; es läßt sich aber auch nicht sagen, daß die Liquidation in einem flüssigen Geldstande Erleichterung und Unterstützung gefunden hätte. Geld ist zwar nicht knapper geworden, doch ist man bei Prolongationen sehr wählerisch zu Werke gegangen und sind besonders die kleineren Speculanten gezwungen, durch Kauf und Verkauf ihre Engagements auf den künftigen Monat zu übertragen. Die Reportsätze normiren sich im Allgemeinen auf 5⅛—6 pCt., der Privatdiscont beträgt 4⅛%, Oesterr. Creditactien bedangen 1 bis 1⅛ Thlr. Deport, Franzosen ⅛—¼ Thlr. Rep., Disconto-Commanditantheile ⅛—¼ Thaler Deport, Laura ¼ Thlr. Deport und Dortmunder ⅛—¼ Thlr. Report. Die Speculationswerthe waren wenig fest, für Oesterreichische Creditactien herrscht eine ungünstige Stimmung vor und schlagen dieselben, da dem Deckungsbedürfniß genügt ist, von Neuem weichende Richtung ein. Lombarden und Franzosen blieben vollkommen im Hintergrunde. Oesterr. Nebenbahnen verkehrten reger, ohne gerade Coursabancen zu erzielen, die niedrigen Notizen der vorangegangen Tage hatten Käufer herbeigelockt, die das angebotene Material aufnahmen. Auswärtige Fonds hielten sich ziemlich unverändert. Oesterr. Renten ließen im Course nach und blieben offerirt. Italiener und französ. Rente ohne Leben Türken schwach behauptet, Amerikaner aber fest und belebt. Russische Werthe ruhig, aber in fester Haltung, Preußische und deutsche Fonds ohne größere Regsamkeit, sonst aber fest, Prioritäten waren meist begehrt, von Preußischen 4% beliebt, Oesterreichische desgleichen, besonders Kaschau steigend, Russische Prioritäten ruhiger. Von Amerikanischen Prioritäten, die überhaupt nur wenig von der amerikanischen Krisis tangirt sind, gingen Central-Pacific und Rockford ziemlich belebt und zu steigendem Course um. Auf dem Eisenbahnactien-Markt war der Verkehr sehr gering und nur wenige leichte Actien haben größere Umsätze aufzuweisen. Lüttich-Limburg und Nahebahn lebhaft, Schweizer Union gefragt. In den rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen machte sich ein Stückenüberfluß bemerkbar, der die Course etwas drückte. Bankactien waren ausgesprochen matt und still. Für Disconto-Commandit waren Angebote reichlich, die Gesellschaft selbst blieb leihweise Abgeberin von Stücken und erhält damit das vorhandene Decouvert. Centralbank für Bauten lebhaft steigend und in sehr großem Verkehr, auch Centralbank für Genossenschaften höher, Quistorp anziehend. Wechslerbank gut belebt, Industriepapiere still und wenig verändert. Westend und Centralbauverein höher, desgl. Thüringer Eisenbahnbedarf. Freund auf einen großen unlimitirten Verkaufsauftrag gedrückt, Bergwerke schwach behauptet, Laura und Dortmunder weichend. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 26. September. [Die Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft] hat die von ihr zum 1. Oct. zu leistende beträchtliche weitere Anzahlung auf die von ihr hier erworbenen Grundstücke (es handelt sich dabei um mehr als 600,000 Thlr.) zum großen Theil bereits jetzt bezahlt und wird daher jedenfalls dieser October-Termin für die genannte Gesellschaft vorüber gehen, ohne ihr ernste Schwierigkeiten zu bereiten. Es ist dabei die Gesellschaft, wie hinzugefügt wird, von dem ihr bei der Seehandlung eröffneten Credite weiteren Gebrauch zu machen, nicht genöthigt gewesen.

Amsterdam, 26. September. Die heute durch die niederländische Handelsgesellschaft gehaltene Auction von 37,123 Körben Java-Zucker ist, wie folgt, abgelaufen. Es wurden angeboten:

Nr.	Gesund.	Gefleckt. u. B. S.	Total.	Taxe.	Werthverhältniß des Ablaufs
—	14	48	62	—	—
4	—	9	9	—	—
5	104	49	153	21⅛	21⅛
6	252	51	303	23⅛	23⅛
7	96	102	198	23⅛	23⅛
8	338	120	458	25⅛	25⅛
9	735	163	898	27¼	27⅛
10	2124	217	2341	28¾	29
11	5750	749	6499	30¼	30¾
12	2259	928	3187	31⅛	31¾
13	3685	716	4401	32¼	32⅛
14	4557	819	5376	33	33¼
15	2194	647	2841	33	32⅛
16	973	495	1468	33⅛	32¾
17	2824	974	3798	33¼	33¼
18	2893	589	3482	34	34
19	438	506	944	34	34
20	674	28	702	34⅛	34⅛
Leer	—	3	3	—	—
	29910	7213	37123		

Sehr ruhig.

Hamburg, 26. September. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 3. September pr. Dampfer „Erymouthe" zugegangen sind, betrugen seit dem 22. August die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 9000, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 3600, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 6100, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 8100, nach Nord-

Amerika 99,200 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 90,000, tägliche Durchschnittszufuhr 5600 Sack. Preis für good first 10,500 à 10,800 Reis. Cours auf London 25⅞ à 26⅛ d. Fracht nach dem Kanal 40 sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 11,000 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 9800 Reis. Vorrath in Santos 4000 Sack.

London, 25. Sept. [Bankausweis.] Totalreserve 13,238,507 Pfd. St., Abnahme 108,336 Pfd. St. Notenumlauf 25,298,260 Pfd. St., Abnahme 267,520 Pfd. St. Baarvorrath 23,536,767 Pfd. St., Abnahme 375,856 Pfd. St. Portefeuille 21,785,531 Pfd. St., Zunahme 112,282 Pfd. St. Guth. der Priv. 21,384,051 Pfd. St., Abnahme 673,008 Pfd. St. Guth. d. Staatssch. 8,072,468 Pfd. St., Zunahme 713,167 Pfd. St. Notenreserve 12,639,905 Pfd. St., Abnahme 71,955 Pfd. St.

Berlin, 25. September. [Productenbericht.] Der heutige Markt brachte bessere Preise für Roggen, schließt nach ziemlich belebtem Handel aber doch matt, Waare ist gut verkäuflich. — Roggenmehl etwas höher. — Weizen sehr fest und besser bezahlt bei nur schwachem Umsatz. — Hafer loco und auf Termine etwas höher. — Rüböl fest und etwas besser bezahlt. — Spiritus per September knapp, andere Sichten etwas höher bei gutem Umsatz. — Weizen loco 78—95 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gef., gelber 87 Thlr. ab Bahn bez., pro August-September und September-October 86½—87½ Thlr. bez., October-November 84¾—85½ Thlr. bez., November-December 84¾—85¼—85⅛ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 84¾—85¾ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 83¾—84 Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pr. 1000 Kilogr. loco 60—71 Thlr. nach Qualität gefordert, neuer 68½—71 Thlr. ab Kahn und frei Bahn bez., russischer 59½—60¼ Thlr. bez., feiner do. — Thlr. bez., pr. August-September und September-October 59⅝—59¾—⅞ Thlr. bez., October-November 59⅝—60¼—59⅞ Thlr. bez., November-December 60¾—61¼—60⅞ Thlr. bez., pro April-Mai 61⅝—61⅞—⅝ Thlr. bez. Gekündigt 19,000 Ctnr. Kündigungspreis 59⅝ Thlr. — Gerste loco 59—75 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—55 Thlr. nach Qual. gef., schlesischer und böhmischer 53—54 Thlr., ost- und westpreußischer 51—53 Thlr., pommerscher 53—55 Thlr., per September-October 54½ Thlr. bez., October-November 52¾ Thlr. bez. November-December 51½—51¾ Thlr. bez., pr. April-Mai 51½—51⅞ Thlr. bez. Gekündigt 600 Ctnr. Kündigungspreis 54⅛ Thlr. bez. — Erbsen: Kochwaare 60—65 Thlr., Futterwaare 56—59 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12¾—12 Thlr., Nr. 0 u. 1 11⅝—11⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 11⅚—10⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅚—9⅓ Thlr., pr. 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack. Roggenmehl Nr. 0 u. 1: pr. August-September 10 Thlr. — Sgr. bez., September-October 9 Thlr. 17½—18½—17¼ Sgr. bez., October-November 9 Thlr. 9—10 Sgr. bez., November-December 9 Thl. 2½—5—4 Sgr. bez., December-Januar und Januar-Februar — Thlr. bez., April-Mai 9 Thlr. 1 Sgr. bis 9 Thlr. bis 9 Thlr. ½ Sgr. bez. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 19⅚ Thlr. bez., per August-September und September-October 19 13/24—19¾—19⅔ Thlr. bez., October-November 19 13/24—19¾—19⅔ Thlr. bez., November-December 19 11/12—20 Thlr. bez., April-Mai 21⅚—21 11/12—21⅞ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 26 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 11 Thlr. bez., per August-September und September-October 10¼ Thlr. bez., October-November 10 7/24—⅓ Thlr. bez., November-December 10¼—10 19/24 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr. — Spiritus per 10,000 pCt., loco „ohne Faß" 27 Thlr. — Sgr. bis — Thlr. bez., per August-September 26 Thlr. 10 Sgr. bis 25 Thlr. 17 Sgr. bez., September-October 22 Thlr. 26—22—25 Sgr. bez., October-November 20 Thlr. 24—27 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 16—20—18 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 1874 20 Thlr. 23—19—21 Sgr. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

* **Breslau**, 27. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7¾ bis 8⅚ Thlr., gelber 7¾—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilog. 6¾ bis 7¼ Thlr., feinste Sorte 7⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅚ Thlr., weiße 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅔ bis 4 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅚ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅚ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 4⅙ Thlr., blaue 3½ bis 3⅚ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5⅔—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5¾—6¼ Thlr.

Oelsaaten matter.

Schlaglein ruhiger.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.									
Schlag-Leinsaat	7	15	—	8	10	—	9	5	—
Winter-Raps	7	10	—	7	20	—	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	17	6	7	20	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	—	—
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen fester, schlesische 94—98 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 11½—12½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3⅚—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Paris, 26. September. Der ehemalige spanische Gesandte bei der französischen Regierung Olozaga ist heute früh in Enghien gestorben.

Paris, 26. September. Das radicale Journal „Avenir national" spricht sich für eine Allianz der Republikaner mit den Bonapartisten aus, um gemeinsam der monarchisch-clericalen Fusion entgegenzuwirken.

Perpignan, 26. September. Nach telegraphischen Mittheilungen von carlistischer Seite wäre die Belagerung von Tolosa auf ausdrücklichen Befehl des Don Carlos aufgehoben, weil die Belagerungstruppen zur Zerstörung der Waffenfabriken in Eibar und Placencia verwendet werden sollen.

Madrid, 26. September. Regierungsnachrichten zufolge wurde die Abtheilung Azzondos am 23. d. geschlagen und verlor 4 Todte, 16 Verwundete, 270 Vermißte. Die fremden Geschwader im mittelländischen Meer sind dem Vernehmen nach entschlossen, das Bombardement von Alicante zu verhindern.

Madrid, 26. Septbr. Die Fregatten „Vittoria" und „Almansa" wurden der Regierung ausgeliefert. Die Carlistenbande Merendon wurde geschlagen und gesprengt. Merendon ist gefallen.

Lissabon, 26. September. Die neue zur Consolidirung der schwebenden Schuld emittirte 3proc. Anleihe von 211 Millionen Frcs. ist binnen zwei Tagen vollständig im Inlande gezeichnet worden. Seitens der inländischen Banken waren gegen ½ Procent Commission 77 Millionen fest übernommen worden.

London, 26. September. Abends. Dem Vernehmen nach steht die baldige fernere Zinsfußerhöhung der Lombardbank bevor.

Newyork, 26. September. Nachmittags 2 Uhr. Vollständige Geschäftsstockung. Das Goldagio stieg in Folge der europäischen Nachrichten über das Weichen der Course von den Unionswerthpapieren, sowie in Folge der hier für die Goldliquitation obwaltenden Schwierigkeiten auf 13⅝. Die Union-Nationalbank, die Manufacturers, Nationalbank, die zweite Nationalbank, sämmtlich in Chicago, stellten ihre Zahlungen ein.

New-York, 26. Septbr. Mehrere nicht bedeutende Häuser stellten ihre Zahlungen ein. Die finanziellen Schwierigkeiten waren heute Abend noch nicht gehoben.

Bremen, 26. September. Die hiesige Bank hat den Wechseldiscont auf 4½ pCt. und den Lombardzinsfuß auf 5 pCt. erhöht.

Berliner Börse vom 26. September 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140 bz.
do. do.	2 M.	4½	139 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16. G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79 5/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	89⅛ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	7	81¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88⅛ bz.
do. do.	2 M.	5	87⅛ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101½ bz.
do. consolid.	4½	104⅞ bz.
do. 4%ige	4	97¾ b.
Staats-Schuldscheine	3½	92 bz.G.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	118 bz.G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅛ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	99⅞ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	89¼ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	94¾ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	92⅞ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97 bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	94 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94⅜ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	108¾ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	112¼ G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92¾ bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69½ B.
Badische 35 Fl.-Loose 38⅛ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 22 bz.B.
Oldenburger Loose 38 G.

Louisd'or 110¼ G.	Dollars 1 11½ G.
Sovereigns 6.22 G.	Frmd. Bkn. 99⅘ bz.
Napoleons 5.10¼ bz.	Oest. Bkn. 88⅜ bz
Imperials 5.15¼ bz.	Russ. Bkn. 81¼ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	102¾ B.
do. rückbz. à 110	5	104¾ bz.
do. do. do.	4½	97⅛ bz.
Unk. H. d. Pr. B.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	— —
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	— —
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101 bz.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104½ G.
do. do. II. Em.	5½	102½ bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	91½ bzG
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	— —
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd. Bod. Cred.-Pfdb.	5	101 G.
Wiener Silderpfanbbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64½ et ⅜ bz
do. Papierrente	4⅕	61 et 60¾ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	89½ bz.G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	89½ b.
do. Credit-Loose	—	113 B.
do. 64er Loose	—	83½ bz.G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132½ bz
do. do. 1866	5	130⅛ bz
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	88⅛ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¼ bz B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ bz.
do. do. p. 1885	6	99⅛ bz. G
do. 5% Anleihe	5	96¾ bz.
Französische Rente	5	90¾ bz.G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	60⅜ à ½ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92½ G.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	77¼ bz.G.
Rumänische Anleihe	8	99¼ bz.
Türkische Anleihe	5	49½ bz G.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	70¾ bz.B.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	82 bz.G.
do. do. VI.	4½	99⅛ bz. G.
do. Nordbahn	5	101¼ bz.G.
Berlin-Görlitz	5	102¼ B.
do.	4½	99 bzG
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99 G.
do. do. G.	4½	99 G.
do. do. H.	4½	99 G.
Cöln-Minden III.	4	90¼ G.
do. do.	4½	100 B.
do. IV.	4	90¼ bz. G.
do. V.	4	90¼ G.
Halle-Sorau-Guben	5	100¼ G.
Hannover-Altenbeken	4½	99 G.
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	93¾ bz.
do. do. III.	4	92½ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do E.	3½	82 G.
do. F.	4½	99⅝ bzG
do. G.	4½	99¼ bz.
do. H.	4½	99½ bz.G.
do.	5	101½ etbzB.
do. Brieg-Neisse	4½	99 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102 bz.
do. Stargard-Posen	4	90 G.
do. do. II. Em.	4½	98¾ G.
do. do. III. Em.	4½	98¾ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102 bz.B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97 bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	90½ bz.
Dux-Bodenbach	5	88 bz.
Prag-Dux	5	84¼ bzB 84B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90 bz.
do. do. neue	5	87½ G.
Kaschau-Oderberg	5	76½ bz.B.
Ung. Nordostbahn	5	64 etbz.B.
Ung. Ostbahn	5	59⅞ b.
Lemberg-Czernowitz	5	66 G.
do. do. II.	5	76 bz. G.
do. do. III.	5	64 B.
Mährische Grenzbahn	5	78 B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	67¾ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83 B.
Oesterr.-Französische	3	302¾ bz.
do. do. neue	3	290 B.
do. südl. Staatsbahn	3	245¼ bz.G.
do. neue	3	245¼ b.G.
do. Obligationen	5	83 15/16 bz.
Warschau-Wien II.	5	96½ bz.G.
do. III.	5	95¼ bz
do. IV.	5	94⅝ bz.

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	1	4	30⅛ bz.
Berg.-Märkische	7½	6	4	104⅜ bz.
Berlin-Anhalt	18⅔	17	4	159 bz.
do. Dresden	—	5	5	70¾ bz.B.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	95 bz.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	218⅞ B.
Berliner Nordbahn	—	5	5	40 bz.B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	113¼ bz.
Berlin-Stettin	11 1/12	12¾	4	152¼ bz.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	95½ bz.B.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	107 bz.B.
do. neue	—	—	5	99½ bz.
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	144½ bz.
do. neue	5	5	5	109¼ bz.B.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	62 bz.
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	43 bz.B.
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	7	5	95 bz B.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	42 bz.B.
Hannover-Altenb.	5	—	5	53¾ bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	60 bz.B.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	63½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	— —
Märk.-Posener	0	0	4	44 bz.
Magdeb.-Halberst.	8½	8⅓	4	126¾ bz.B.
Magdeb.-Leipzig.	16	14	4	264¼ bz.
do. Lit. B.	4	4	4	95⅛ bz.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	147 bz.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96½ G.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	180 G.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	156 bz G.
do. D.	—	—	—	168½ bz.B.
Oester. Fr.-St.-B.	12	10	5	201½ à 200¾
Oester. Nordwestb.	5	5	5	116¾ bz.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	100¾ à ¼ b.
Ostpreuss. Südbhn.	0	0	4	38 bz.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	122½ b.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	65½ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	135¾ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	29½ bz.G.
Rumän. Eisenbahn	5	3⅗	5	35¼ bz.
Schweiz. Westbhn.	2	—	4	36½ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ bz.G.
Thüringer	10½	9	4	130 bz.B.
Warschau-Wien	12½	—	5	81 bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	103 bz.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	45⅛ bz
Breslau-Warschau	5	—	5	— —
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	67 bz.B.
Hannover-Altenb.	5	—	5	79 bz.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	78 bz.
Märkisch-Posener	1⅔	0	5	70⅜ bz.G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77 bz.
do. Lit. C.	—	5	5	102¾ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	61½ bz.
Pomm. Centralb.	5	5	5	25⅛ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	122¾ bz.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	87 bz G.
Saal-Bahn	—	5	5	60 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	—	7½	5	74 etbz.G.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	53 G.
Berliner Bank	15	14	4	63 bz.B.
Berl. Bankverein	16	18	5	101⅞ bz.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 8/10	4	288 B.
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	126½ bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	53⅞ bz.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	95½ bz.G.
Berl. Prod.-Makl.B.	—	8½	5	95 bz.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	45¾ bz.G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	119 bz.G.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	77 G.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	96 G.
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	4¼	7	5	86¾ bz.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerbk.	12	12	4	68 bz.G.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	68 bz.G.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	74⅞ bz.B.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	115 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	155¾ bz.
Darmst. Zettelbank	8	7	4	102⅞ bz.G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	82⅔ etb.B.
Deutsche Unionsb.	11½	9½	4	73½ bz.G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	198¾ bz.G.
Genfer Bank	—	—	fr.	4 G.
Genossensch.-Bnk.	10¾	10⅔	4	112 bz.G.
do. junge	—	—	4	110 bz.G.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	70 bz.
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B.	9	9½	4	102 bz.
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13¾	4	143½ G.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	121¾ B.
Hannov. do.	5⅖	6 8/10	4	104 bz.G.
do. Disc.-Bk.	—	5	5	58 bz.B.
Hessische Bank	—	6⅔	4	58 G.
Königsb. do.	11	8	4	67¾ B.
Landw. B. Kwilecki	14	—	5	79 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	153¼ bz.G.
Luxemburger do.	12	12	4	120 B.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105 G.
Meininger do.	12	12	4	111¾ bz.B.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	47 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	110 etbz.G.
Nordd. Grundcr.-B.	8	13¾	4	82 bz.
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8 3/10	4	75 etbz.G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	132 à 130¼ bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	69¾ bz.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	5	38½ bz.
Posener Bank	6⅘	6½	4	103 B.
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	—	8	4	15 B.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	177 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	15	4	70 bz.
Pr. Centr. Bod.-Cr.	9½	9½	5	111 bz.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	51 bz.
Prov.-Wechsl.-Bk.	—	7½	5	87 etbz.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	135 etbz.G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	74 b.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	128 G.
Schl. Centralbank	—	13	5	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	92 bz.G.
Thüringer Bank	9	14	4	106½ bz.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	66 bz.B.
Weimar. Bank	7	8	4	101¼ bz.G.
Wiener Unionbank	16½	5	5	78½ bz.
Berl. Eisenb.-Bd.A.	10½	11½	5	— —
Märk. Schl. Masch. G	—	—	5	30 bz.G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	85 bz.B.
Westend, Comm.G.	16	17	5	80 bz.G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	— —
Schl. Feuervers.	20	17½	5	121 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	66½ bz.G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	186¼ bz.
Lauchhammer	7	—	5	87 bz.G.
Marienhütte	—	—	6	87 B.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	65½ B.
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	41½ bz.G.
Redenhütte	—	10	5	67 bz.G.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	96 bz.G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	102 bz.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	102⅛ bz.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	224 B.
Vorwärtshütte	—	—	5	51 bz.G.
Baltischer Lloyd	10	0	5	40 bz.G.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	50½ bz.
Bresl. E. Wagenbau	7	7½	5	67 G.
do. ver. Oelfabr.	—	—	5	— —
Erdm. Spinnerei	—	9	5	60 G.
Görlitzer Eisenb.B.	0	0	5	45 bz.
Hoffm's Wagg.Fab.	—	6	5	53 bz.G.
Obrschl. Eisenb.-B.	10	14	5	116¾ bz.G.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	94 bz.G
S. Act.-Br. (Scholtz)	9	—	5	— —
do. Porzellan	—	7	4	86½ bz.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	80¼ bz.B.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	61½ G.
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	35¼ bz.G.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 26. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 117⅞. Pariser do. 92⅞. Wiener do. 103. Franzosen*) 352. Hess. Ludwigsbahn 145. Böhmische Westbahn 222. Lombarden*) 176½. Galizier 221½. Elisabethb. 221. Nordwestb. 207½. Elbthalbahn 146. Oregon 15. Creditactien*) 232½. Russische Bodencred. 88¾. Russen 1872 94½. Silberrente 64⅝. Papierrente 61⅞. 1860er Loose 90¼. 1864er Loose 146¾. Ungarische Loose —. Raab-Grazer 76½. Amerikaner de 1882 96½. Darmst. Bankactien 395. Deutsch-österr. 88. Prov.-Disconto-Gesellschaft 120⅞. Brüsseler Bank 105. Berl. Bankver. 104⅞. Frankf. Bankverein 105⅞. do. Wechslerbank 79¾. Nationalbank 995. Meininger Bank 117. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 118⅞. Continental 101⅞. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 112½. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämien-Loose —. Albrechtsbahn —. Wiener Union —.

Die Börse eröffnete in Folge von Deckungskäufen fest. Schluß matter. Creditactien belebt. Bahnen, Banken besser, amerikanische Fonds etwas billiger, Creditactien 18 Kreuzer Deport.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 228¾, Franzosen 351, Lombarden 176, Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 26. September, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner —. Creditactien 224¼. 1860er Loose —. Franzosen 349½. Lombarden 175. Continental —. Hahn'sche Effectenbank 117¼. Silberrente 64¼. Staatsbahn —, —. Bankactien 983. Provinzials-Disconto-Gesellschaft 116. — Matt.

Dresden, 26. Sept., Nachm. 2 Uhr. Credit 131. Lombarden 100½. Silberrente 63⅞. Sächs. Creditb. 73½. Sächs. Bank (alte) 136. do. (junge) 131. Leipziger Credit 152. Dresdener Bank —. do. Wechslerb. 72½. do. Handelsbank 56. Sächsischer Bankverein 70. Oesterr. Noten 88¼. Lauchhammer —. Matt.

Hamburg, 26. Sept., Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl 104. Silberrente 64¼. Oesterr. Creditactien 192. do. 1860er Loose 90. Nordwestbahn 445. Franzosen 752. Raab-Grazer —. Lombarden 375. Ital. Rente —. Vereinsbank 121¾. Laurahütte 185. Commerzbank 99¾. Nordd. Bank 142. Prov.-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 75. do. neue 77. Dänische Landmannbank 100½. Dortmunder Union 105. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Präm.-Anleihe 129. 66er Russ. Pr.-Anleihe 127½. Amerikaner de 1882 92. Disconto 4¾ pCt. — Sehr matt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 03 Br., 19, 97 Gd., London kurz 20, 25 Br., 20, 17 Gd., Amsterdam 166, 30 Br., 165, 50 Gd., Wien 174, 50 172, 50 Gd., Paris 78, 80 Br., 78, 40 Gd., Petersburger Wechsel 268, 00 Br., 266, 00 Gd., Frankfurt a. M. 169, 45 Br., 168, 85 Gd.

Hamburg, 26. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine fest. Weizen pr. 126pfd. pr. Sept. pr. 1000 Kilo netto 236 Br, 234 Gd., pr. Septbr.-October pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 234 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 234 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 241 Br., 239 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 183 Br., 182 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 183 Br., 182 Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilo netto 183 Br, 182 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 185 Br., 183 Gd. — Hafer preishaltend. Gerste still. — Rüböl fester, loco 63, pr. Oct. pr. 200 Pfd. 63½, pr. Mai 67. — Spiritus ruhig, pr. Septbr. pr. 100 Liter 100 Procent —, pr. September-October 60, pr. November-December 56, pr. April-Mai 53½. — Kaffee ruhig; Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 14, 80 Br., 14, 80 Gd., pr. Septbr. 14, 80 Gd., pr. Octbr.-December 15, 20 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Hamburg, 26. September, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 374, —. Oesterr. Credit-Actien 192, 50. Oesterr. Staatsbahn 751. Oesterreichische Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank —. Hamburger Commerz- und Discontobank —. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindner —. Laurahütte 184, —. Dortmund. Union 105. — Matt.

Liverpool, 26. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Matt. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 26. Septemb., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Stetig.

Middl. Orleans 9 3/16 middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9, fair Smirna 6⅞, fair Egyptian 9⅝.

Upland nicht unter low middl. Septbr.-Lieferung 8⅞ D.

Manchester, 25. Septbr. Nachm. 12r Water Armitage 9¼, 12r Water Taylor 11¼, 20r Water Nicholls 12½, 30r Water Gidlow 14¾, 30r Water Clayton 14⅞, 40r Mule Mayoll 13¾, 40r Medio Wilkinson 15¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 14½, 40r Double Weston 14¾, 60r Double Weston 17¾, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 129. Markt ruhig, Preise ziemlich fest.

Petersburg, 26. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32½, do. auf Hamburg 3 Monat 274¾, do. auf Amsterdam 3 Monat 163½, do. auf Paris 3 Monat 345½, 1864er Prämien-Anleihe (gestpl.) 156¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 154¼, Imperials 6, 10, Große Russische Eisenb. 141¾, Internat. B. I. Emiss. — do. II. Emiss. —.

Petersburg, 26. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47. Aug. 47. Weizen loco 14¾. Roggen loco 8½, Aug. 8, 30. Leinsaat (9 Pud) loco 14¼.

Glasgow, 26. Sept. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 110 Sh.

Paris, 26. September. 7 Uhr 10 Minuten Abends. [Getreidemarkt.] Rüböl Septbr. 87, 75. Novbr.-Decbr. 89, 25. Jan.-April 90. Weichend. Mehl pr. September 89, —, pr. November-Februar 85, 75, pr. Januar-April 1874 85, 50. Fest. Spiritus pr. Septbr. 71. Fest.

Antwerpen, 26. Septbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 38½. Roggen fest, amerikanischer 26¼. Hafer weichend. Gerste steigend, seeländische 28.

Antwerpen, 26. September. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. September. und per October 41½ bez., 42 Br., per December 41½ Br., per October-December 42 Br. — Steigend.

Amsterdam, 26. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 337. Roggen loco ruhig, pr. October 223½, pr. März 234½, pr. Mai 233½. Raps pr. October 370 Fl. Rüböl loco 36¼, pr. Herbst 36¾, pr. Mai 38¾. — Wetter: Sehr schön.

[Militär-Wochenblatt.] Lehmann, Seconde-Lieutenant von der Infanterie des 1. Bataillons (Sprottau) 1. Niederschlesisches Landwehr-Regiments Nr. 46, als temporär ganz invalide mit Pension unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. Sommerfeldt, Zeug-Lieut. vom Art.-Depot in Neisse, zum Art.-Depot in Stettin versetzt. Frhr. v. Reibnitz, Corv.-Capt., zum Commandanten Sr. Maj. Corvette „Arcona" ernannt. v. Schönfeldt, Lieut. zur See, mit Pension der Abschied bewilligt. Schmidt I., Unter-Lieut. zur See, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden.

Echt Astrachaner Caviar,

grau und großkörnig, offerirt in ½ und 1/1 Ko.-Brutto-Gebinden à ½ Ko. 1 5/12 Thlr. [1348]

A. Jurasky, Myslowitz OS.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 27. September (in Springer's Local):

Geselliger Abend

mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang 8 Uhr.

Die Vergnügungs-Commission.

Für mein Leder-Ausschnitt- und Fabrikgeschäft suche ich einen jungen Mann, der mit dieser Branche, sowie der Buchhalterei vertraut ist. Antritt per 1. October. [1366]

Oels. David Cohn.

Aus einem Gelegenheitskauf offerire

Havanna-Ausschuß-

Cigarren à Mille 12 Thlr. [5154]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Große Möbel-Auction

vom **Hôtel de Paris**

in Posen.

Montag den 29. d. Mts. von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich sämmtliches Mobiliar vom **Hôtel de Paris**, Breite- und Gerberstraßen-Ecke, nämlich: 10 Mahag.-Spinde, 14 Mahag.-Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, 14 Commoden, 6 Dutzend Mahag.- und andere Stühle, 14 Spiegel, 14 Mahag.-Sophatische, 14 Sophas, einen großen Speisetisch, Gardinen, Rouleaux, Geschirre, Kupfer- und andere Küchengegenstände, eine englische Drehrolle,

23 Gebett Betten rc.

gegen gleich baare Zahlung versteigern. Wiederverkäufern sei diese Auction noch ganz besonders empfohlen.

Posen. Katz,
[5243] Auctions-Commissarius.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.